

Ex-post-Evaluierung

UNICEF: Berufliche Bildung Phase III & IV, Libanon

Titel	UNICEF Libanon, Berufliche Bildung Phase III und IV		
Sektor und CRS-Schlüssel	1133000 Berufliche Bildung		
Projektnummer	2017 40 539 (Phase III); 2017 40 927 (Phase IV)		
Auftraggeber	BMZ		
Empfänger/ Projektträger	UNICEF		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	Phase III: 10 Mio. EUR/ Zuschuss; Phase IV: 15 Mio. EUR/ Zuschuss		
Projektlaufzeit	2017 (Finanzierungsverträge Phase III und IV) bis 2020 (Abschlusskontrolle Phase III und IV)		
Berichtsjahr	2023	Stichprobenjahr	2022

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

Das Ziel auf Outcome-Ebene war die Nutzung eines verbesserten Zugangs zu (Phase IV: non-formalen) Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische, syrische (Phase III: und palästinensische) Jugendliche und Heranwachsende, um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern. Ziel auf Impact-Ebene war es, zur Verbesserung der Lebensperspektiven der Zielgruppe hinsichtlich der Integration in den formellen und informellen Arbeitsmarkt sowie zur Stärkung der Resilienz beizutragen.

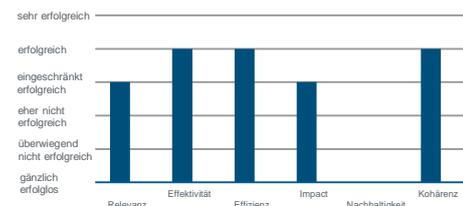
Wichtige Ergebnisse

Die Vorhaben wurden in einem komplexen Umfeld effektiv und effizient umgesetzt. Aufgrund der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war die entwicklungspolitische Wirksamkeit der Vorhaben nur eingeschränkt erfolgreich.

Aus folgenden Gründen wird das Vorhaben insgesamt als „erfolgreich“ bewertet:“

- Die Zielsetzung war bei Prüfung zu ambitioniert und somit die Wirkungslogik auf Basis der geplanten Maßnahmen teils nicht plausibel. Die Vorhaben konnten nur sehr bedingt die systemischen Ursachen der Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt adressieren. Aus Perspektive der Zielgruppe ist das Vorhaben nach wie vor relevant, wenn es um temporäre Wirkungen geht.
- Der wichtigste Grund für die erfolgreiche Bewertung der Kohärenz ist die Ausrichtung der Vorhaben an international anerkannten Normen und der Implementierung im Rahmen des UNICEF Landesprogramms. Im Idealfall würde jedoch eine Koordination hinsichtlich der Interventionen aller Akteure im Berufsbildungssektor zur Verbesserung der Geberkoordinierung und Harmonisierung bestehen.
- Die Vorhaben konnten die vorgesehenen Zielgrößen auf Outcome-Ebene ohne größere Verzögerungen und mit einem angemessenen Mittelaufwand erreichen. Die gezielte Förderung von Frauen war hinsichtlich der Teilnahme an Kursen erfolgreich.
- Die entwicklungspolitische Wirksamkeit konnte sich jedoch nur eingeschränkt erfolgreich entfalten, da die wirtschaftliche Lage im Libanon bereits während der Umsetzung der Vorhaben extrem schwierig war und sich nach Abschluss der Vorhaben kritisch verschlechterte. Daraus resultierte eine noch höhere Arbeitslosigkeit, von der auch die Zielgruppe stark betroffen war.

Gesamtbewertung: erfolgreich



Hinweis: Da die Vorhaben mit einem eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruch geprüft wurden, wird das Kriterium „Nachhaltigkeit“ im Rahmen der EPE nicht bewertet.

Schlussfolgerungen

- Vorhaben mit Soforthilfe-Charakter konnten nur begrenzt die Auswirkungen, nicht aber die Ursachen der Probleme (u.a. hohe Arbeitslosigkeit, gesetzliche Restriktionen) angehen. Vorhaben dieser Art wirken punktuell und kurzfristig. Wichtig ist daher eine realistische Einschätzung hinsichtlich der erzielbaren Wirkungen.
- Für künftige Vorhaben im Berufsbildungssektor könnten berufliche Kurse mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, zum Beispiel im Rahmen einer Infrastrukturkomponente, in Erwägung gezogen werden.
- Mittelfristig kann im fragilen Kontext und bei schwacher Staatlichkeit eine Unterstützung guter Regierungsführung sowie wirtschaftlicher und sozialer Stabilisierung förderlich sein.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien im Jahr 2011 flohen mehr als 1,5 Mio. Syrerinnen und Syrer in den Libanon. Bei nur 4,5 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern stellt die Anzahl der Geflüchteten den Libanon vor erhebliche gesellschaftliche Herausforderungen, vor allem hinsichtlich der Infrastruktur, des Bildungssystems und der Integration in den Arbeitsmarkt.

Das Doha-Abkommen im Jahr 2008 beendete zwar vorerst die gewalttätigen Auseinandersetzungen durch einen politischen Kompromiss mit der Hisbollah, die konfessionelle Fragmentierung des politischen Systems im Libanon wurde jedoch eher gefestigt. Dies führte zu mehreren Regierungskrisen und zähen Verhandlungen zwischen den Parteien, in deren Verlauf das Land ohne Regierung war. Seit 2019 verschärfte sich die Situation **durch mehrere Krisen**. Die Explosion im Hafen von Beirut, die Covid-19 Pandemie und die Bankenkrise führten zu einer schweren Wirtschaftskrise. Das BIP schrumpfte allein im Jahr 2020 um 21,4 %, begleitet von einer hohen Inflation (218 % im ersten Halbjahr 2022).¹ Gerade die Bankenkrise, für die fragwürdige Geschäftspraktiken der Zentralbank verantwortlich waren, führte zu großen wirtschaftlichen Verlusten bei der libanesischen Mittelschicht, da Konten eingefroren und Dollarguthaben in libanesisches Pfund zwangsumgetauscht wurden. Die politische Elite ist trotz der Aufforderung von internationalen Institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) nicht bereit, die Ursachen der Bankenkrise aufzuarbeiten.

Wie die Massenproteste in Beirut in den Jahren 2019 und 2020 zeigten, haben große Teile der Bevölkerung Zweifel an der Funktionalität der politischen Elite. Auf der anderen Seite zeigen die jüngsten Wahlen, dass die etablierten Parteien nur geringe Verluste hinnehmen mussten.

Seit **Ausbruch der politischen und wirtschaftlichen Krisen** sank der Libanon von einem Land mit hohem mittlerem Einkommen zu einem Land mit unterem mittlerem Einkommen ab. Die Arbeitslosigkeit stieg von 11,4 % im Jahr 2019 auf 29,6 % im Jahr 2022 an.² Über 50 % der Bevölkerung leiden bereits unter Nahrungsmittelknappheit.³

Die Krise hat die Notsituation syrischer und palästinensischer⁴ Geflüchteter (als auch vieler libanesischer Staatsangehöriger) zusätzlich verschärft. So hat das libanesisches Bildungssystem nicht die Kapazitäten, jugendliche Geflüchtete einzubinden und zu integrieren. Zwar besteht die Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, wenn auch mit Hindernissen, am primären Bildungssystem teilzunehmen, die Anzahl an syrischen Geflüchteten bringt das Schulsystem jedoch an seine Grenzen, zumal infolge der Wirtschaftskrise die Gehälter des Lehrkörpers nicht immer regelmäßig und pünktlich bezahlt wurden. Ein Anspruch auf Teilnahme in sekundären Bildungseinrichtungen besteht für Geflüchtete nicht. Syrische Abschlüsse werden nur mit Schwierigkeiten administrativer Natur akzeptiert. Daneben dürfen zwischen Schulabschluss und beruflicher Schule nicht mehr als zwei Jahre liegen. Syrische Jugendliche haben jedoch häufig nicht durchgehend Schulen besucht und können dadurch nicht am formalen Berufsbildungssystem teilnehmen, was den Zugang zum Arbeitsmarkt weiter erschwert.

Hinzu kommt, dass der Libanon die UN-Flüchtlingskonvention nicht unterschrieben hat: Sowohl die palästinensischen als auch die syrischen Geflüchteten dürfen nur in bestimmten Wirtschaftsbereichen arbeiten. Neben der

¹ Siehe World Bank. 2022: Lebanon Economic Monitor. Time for an Equitable Banking Solution. Verfügbar unter: <https://www.worldbank.org/en/country/lebanon/publication/lebanon-economic-monitor-fall-2022-time-for-an-equitable-banking-resolution>

² Siehe World Bank. 2023: MPO Lebanon. MPI. Verfügbar unter: <https://thedocs.worldbank.org/en/doc/65cf93926fdb3ea23b72f277fc249a72-0500042021/related/mpo-lbn.pdf>. Da der informelle Sektor einen erheblichen Anteil an der libanesischen Wirtschaft ausmacht, dürften die Zahlen überhöht sein.

³ Siehe Abou Zaki, Souhad; Dagher, Leila and Amin Salam. 2022: Addressing Food Insecurity in Crisis-Stricken Lebanon. MPRA-Paper No. 116067. Verfügbar unter: https://mprapa.ub.uni-muenchen.de/116067/1/MPRA_paper_116067.pdf. Die Zahlen spiegeln eher die Verwundbarkeit und Instabilität der Haushalte wider. Siehe auch: Hoheit, Maha; al-Atat, Youssef; Joumaa, Houssein; El Ghali, Suheir; Mansour, Rania; Mhanna, Reem; Sayyed-Ahmad, Fatima; Salameh, Pascale and Ayoub Al-Jawaldeh. 2021: Exploring the Impact of Crises on Food Security in Lebanon: Results from a National Cross-Sectional Study. In: Sustainability 13, 8753. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/353742337_Exploring_the_Impact_of_Crises_on_Food_Security_in_Lebanon_Results_from_a_National_Cross-Sectional_Study.

⁴ Im Libanon leben offiziell ungefähr 450.000 palästinensische Geflüchtete und deren Nachkommen. Siehe BPB. 2016: Geflüchtete zweiter Klasse: Palästinenser im Libanon. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laender-profile/228365/fluechtlinge-zweiter-klasse-palaestiner-im-libanon/>.

Landwirtschaft sind dies der Bausektor sowie Umweltberufe. Häufig sind Geflüchtete informell beschäftigt, entweder, da die Arbeitgeber Sozialabgaben und Löhne sparen möchten, oder, da sie in Sektoren arbeiten, in denen Geflüchtete keine Arbeitserlaubnis haben. Neben schlechten Arbeitsbedingungen und geringen Einkommen haben syrische Geflüchtete mit prekären Wohnverhältnissen, häufig zu überhöhten Preisen, zu kämpfen⁵. Das gilt auch für Palästinenserinnen und Palästinenser. Dazu kommt für Syrerinnen und Syrer noch die Unsicherheit bezüglich des Aufenthaltsrechts. Immer wieder wird anti-syrische Rhetorik politisch genutzt, um von anderen Problemen abzulenken⁶. Sporadisch kommt es zu Ausweisungen, obwohl Syrien nicht als sicheres Land für Rückführungen gilt.⁷

Neben wirtschaftlichen Problemen für die jungen Menschen und ihre Familien bringen die schlechten Perspektiven Frustration und psychische Probleme mit sich.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Um den Zugang zu Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische, syrische und palästinensische Jugendliche und Heranwachsende (Zielgruppe) zu verbessern und um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg⁸ zu erleichtern, wurden in Phase III des Vorhabens (August 2017 – April 2019) die Teilnahme der Zielgruppe an Kursen in staatlichen Berufsschulen und Trainings zur Vermittlung innovations- und gründungsorientierter Fertigkeiten finanziert. Daneben wurden Start-Up-Finanzierungen für junge Gründerinnen und Gründer bereitgestellt. In Phase IV (November 2017 – März 2020) wurden ausschließlich non-formale Bildungsangebote sowie Praktika und on-the-job Trainings finanziert. Beide Phasen hatten zum Ziel, die Lebensperspektiven der Zielgruppe hinsichtlich der Integration in den formellen und informellen Arbeitsmarkt zu verbessern und zur Stärkung der Resilienz beizutragen.

Die Vorhaben wurde von UNICEF in Zusammenarbeit mit verschiedenen lokalen Nichtregierungsorganisationen an Standorten im ganzen Land umgesetzt.

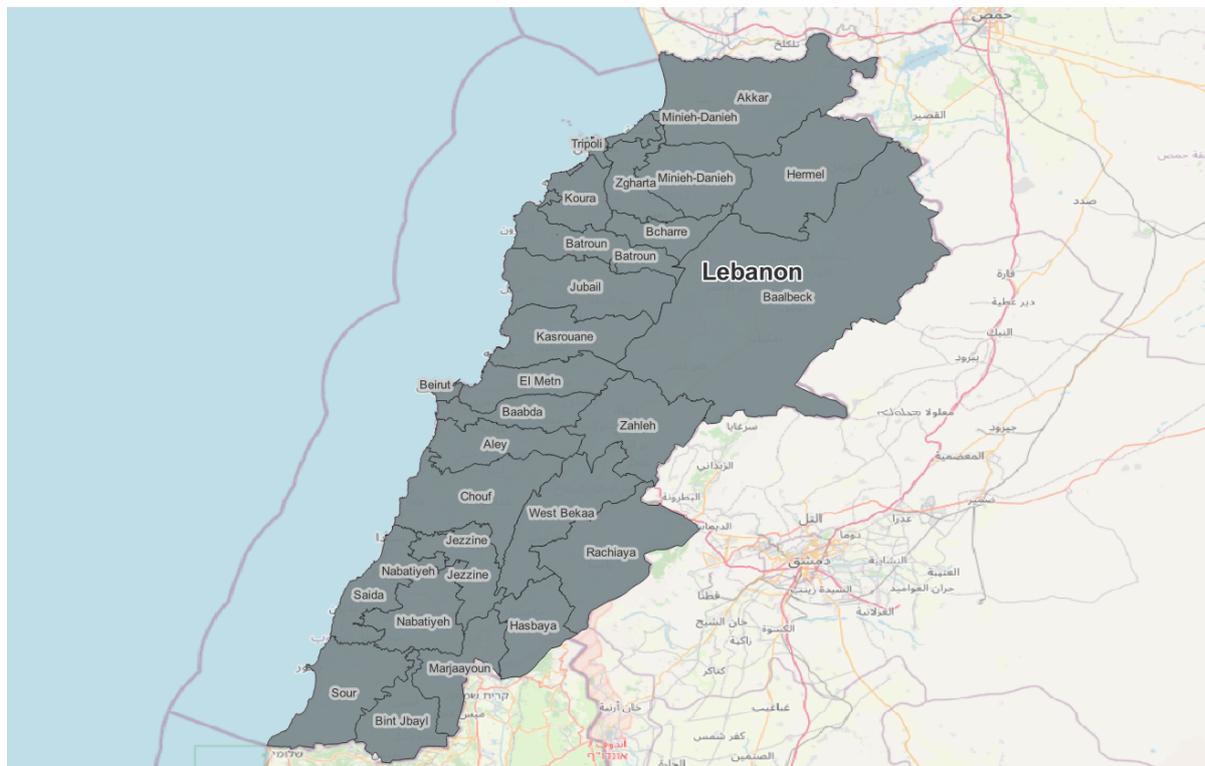
⁵ Siehe Kikano, Faten; Fauveaud, Gabriel and Gonzano Lizarralde. 2021: Policies of Exclusion: the Case of Syrian Refugees in Lebanon. In: Journal of Refugee Studies 1, 34. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/348588689_Policies_of_Exclusion_The_Case_of_Syrian_Refugees_in_Lebanon/link/620295782f19e45b18f29a91/download

⁶ Siehe International Crisis Group. 2020: Easing Syrian Refugees' Plight in Lebanon. Middle East Report No. 211. Verfügbar unter: <https://www.crisisgroup.org/middle-east-north-africa/eastern-mediterranean/lebanon/211-easing-syrian-refugees-plight-lebanon>.

⁷ Amnesty International. 2023: Lebanon: Halt Summary Deportations of Syrian Refugees. Verfügbar unter: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2023/05/lebanon-halt-summary-deportations-of-syrian-refugees/>

⁸ Es handelt sich um eine heterogene Zielgruppe. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Kurse teilweise direkt nach Beendigung der Sekundarschule, teilweise waren sie bereits eine Weile arbeitslos oder hatten Gelegenheitsjobs. Genaue Daten liegen jedoch nicht vor.

Karte des Projektlandes



Quelle: eigene Darstellung (KfW Entwicklungsbank auf Grundlage von Openstreetmap.org, Global Administrative Database (GADM) V.4.1)

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		Phase III Inv. (Plan)	Phase III Inv. (Ist)	Phase IV Inv. (Plan)	Phase IV Inv. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)		10	10	15	15
Mio. EUR					
Eigenbeitrag	Mio. EUR	0	0	0	0
Fremdfinanzierung	Mio. EUR	10	10	15	15
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	10	10	15	15

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Beide Vorhaben bewegten sich im Rahmen der Prioritäten der libanesischen Strategien, insbesondere der im Jahr 2013 von der libanesischen Regierung ins Leben gerufenen und von der internationalen Gemeinschaft unterstützten RACE-Strategie (Reaching all Children with Education), die von UNICEF gemeinsam mit der libanesischen Regierung für den Bildungssektor insgesamt entwickelt und bis 2021 umgesetzt wurde (siehe auch interne Kohärenz). Mitunter adressierten die Vorhaben die Prioritäten des „National Strategic Framework for Technical Vocational Education and Training (TVET) in Lebanon“. Die Vorhaben sind zudem Teil des von der Regierung und den Vereinten Nationen gemeinsam geleiteten „Lebanon Crisis Response Plans“ (LCRP).

Im Kontext der deutschen Entwicklungspolitik sind die Vorhaben der Beschäftigungsoffensive Nahost (BO Nahost) zugeordnet⁹, als Teil der 2014 geschaffenen Sonderinitiative (SI) „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“¹⁰, und richten sich somit an der Priorität der Bundesregierung aus, Geflüchtete und Aufnahmeland zu unterstützen und an der Schnittstelle zwischen kurzfristigen humanitären Bedarfen, längerfristigen Entwicklungsperspektiven und der Friedensförderung zu arbeiten¹¹. Zudem folgen diese dem Menschenrechtsansatz inklusiver Entwicklung der Bundesregierung sowie dem Kernziel Armutsreduzierung.

Kritisch bleiben Widersprüche zwischen den internationalen und den nationalen Prioritäten im Bildungssektor, einerseits, und der libanesischen Gesetzgebung bezüglich Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen andererseits (siehe Einordnung des Vorhabens und Rahmenbedingungen): Wie erwähnt, ist es syrischen als auch palästinensischen Geflüchteten nur erlaubt in bestimmten Sektoren zu arbeiten (Landwirtschaft, Bausektor, Umweltsektor). Für Syrerinnen und Syrer kamen bzw. kommen noch komplizierte bzw. kaum zu erfüllende Auflagen für Aufenthaltsgenehmigungen hinzu.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Zielgruppe - syrische, libanesische (Phase III: und palästinensische) Jugendliche und Heranwachsende – hatte und hat Schwierigkeiten, für den Arbeitsmarkt relevante Fertigkeiten zu erwerben und einen Einstieg in den Arbeitsmarkt zu finden, was zum großen Teil ursächlich an der Qualität bzw. der Kapazität des Berufsbildungssektors liegt. Eine systematische Arbeitsvermittlung existiert nicht und Jobs werden häufig über Netzwerke vergeben. Die Vorhaben haben diese Schwierigkeiten adressiert. Allerdings wurden die Vorhaben in Phase III explizit als Soforthilfe konzipiert und der Soforthilfe-Charakter ebenfalls in Phase IV beibehalten. Folgerichtig wurden konzeptionell Kurzzeitkurse und kurzfristig wirksame Integrationsmaßnahmen für den Arbeitsmarkt angeboten und im Rahmen der Vorhaben kein systematischer Ansatz zur Berufsausbildung verfolgt. Eine systematische Zielgruppenanalyse liegt unseres Wissens nicht vor, wäre jedoch zu empfehlen. Eine mittel- oder langfristige Perspektive, zum Beispiel das Erlangen eines Abschlusses durch weitere Fortbildungen und somit die Chance auf einen vernünftig bezahlten Arbeitsplatz, wurde nicht angeboten. Das größte Problem für syrische Jugendliche ist jedoch eine langfristige Aufenthaltsgenehmigung sowie die Genehmigung, auch in anderen Sektoren arbeiten zu dürfen. Das wären wichtige Voraussetzungen für Stabilität der Lebenssituation der Zielgruppe und Planbarkeit.

Die teilnehmenden Jugendlichen und Heranwachsenden wurden durch Anzeigen oder über Bekannte von den Trainingsmöglichkeiten informiert. Bei Einstufungsgesprächen wurde bei den berufsbildenden Kursen nach von UNICEF erstellten sozialen Kriterien ausgewählt. Um potenziellen Konflikten wegen einer wahrgenommenen Bevorzugung von Geflüchteten vorzubeugen wie auch im Sinne der sozialen Kohäsion, wurden auch libanesische Jugendliche berücksichtigt („Do-no-harm“).

Die Vorhaben bemühten sich relativ erfolgreich um die Gleichberechtigung der Geschlechter. So konnten offenbar Eltern mit traditionellen Einstellungen in Gesprächen überzeugt werden, ihre Töchter an Kursen teilnehmen zu lassen. Auch die Übernahme von Transportkosten trug dazu bei, dass die Kurse für Teilnehmerinnen besser erreichbar waren. Im Programmvorschlag wurde die Genderthematik, die auch wichtige Zielsetzung der SI Flucht ist, mitberücksichtigt. Aufgrund der Beschränkung der Sektoren, in denen syrische Geflüchtete arbeiten dürfen,

⁹ Siehe BMZ-Verhandlungsauftrag vom 17.03.2017.

¹⁰ Die SI wurde Anfang 2023 in die SI „Geflüchtete und Aufnahmeland“ (SIGA) transformiert.

¹¹ Siehe BMZ Newsletter (06/2021): Krisenbewältigung in der Praxis.

und aufgrund des schwierigen gesellschaftlichen Umfelds erscheinen auch aus heutiger Sicht keine weiteren Genderwirkungspotentiale möglich.

Angemessenheit der Konzeption

Durch verbesserten Zugang (Output) und Abschluss von beruflichen (Phase IV: non-formalen) Kursen sowie Trainings zur Persönlichkeitsentwicklung (Outcome) sollte für syrische, libanesische (Phase III: und palästinensische) Jugendliche der Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg (übergeordneter Outcome) verbessert werden. Die Kurse bezogen sich auf die handwerklichen Bereiche (Schneiderei, Holzarbeiten, Bau) sowie den Dienstleistungsbereich (Kosmetik, Haarpflege, Gastronomie, Design, etc.). Daneben sollten Kurse und Startkapital für Start-Ups angeboten werden. Die Kursinhalte basierten auf Studien zu Bedürfnissen des Arbeitsmarkts. Praktika und on-the-job Trainings sollten den Zugang zu Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern weiter vereinfachen. Aus heutiger Sicht ist das Ziel auf Outcome-Ebene grundsätzlich plausibel. Verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind auch aus heutiger Sicht ein nachvollziehbarer Lösungsansatz. Allerdings ist wichtig herauszustellen, dass Kurzzeitrainings ohne formalen Berufsabschluss nicht ausreichend sind, um die Perspektiven der Zielgruppe langfristig zu verbessern, sondern effektiv einen temporären Beitrag zur Linderung der prekären Lage leisten können. Das Kernproblem liegt nach wie vor in der schlechten Lebensperspektive der Zielgruppe im Libanon allgemein und vor allem hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Chancen.

Diese Einschränkung gilt ebenfalls hinsichtlich der originären Zielformulierung auf Impact-Ebene, die vorsah, durch verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern, Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten zu schaffen (Phase III) und somit die Lebensperspektiven der Zielgruppe zu verbessern. Die Formulierung war wegen der Restriktion im Arbeitsrecht, die syrischen Geflüchteten nur gestattet, in den o.g. drei Sektoren zu arbeiten, und der hohen Arbeitslosigkeit nur eingeschränkt plausibel und durch die in den Vorhaben vorgesehenen Maßnahmen, die tendenziell auf temporäre Effekte durch kurzfristige Stabilisierung abzielen, nur sehr eingeschränkt erreichbar. Einkommens- und Beschäftigungseffekte können nur durch gezielte Wirtschaftsförderung erreicht werden und die Förderung von Kleinunternehmen kann dafür als nicht ausreichend angesehen werden. Es ist jedoch grundsätzlich davon auszugehen, dass erlernte Kompetenzen die Qualifikation für einkommensschaffende Aktivitäten im (informellen als auch teils formellen) Arbeitsmarkt erhöht und so in der *akuten* Situation die Lebensperspektiven im Aufnahmeland verbessert. Als Weiterentwicklung von Phase III konzentrierte sich die Zielformulierung auf Impact-Ebene für Phase IV auf die Verbesserung der Lebensperspektive der Zielgruppe.

Neben der Verbesserung der wirtschaftlichen Resilienz bieten Trainings Jugendlichen und Heranwachsenden durch die Bereitstellung von Wissen und die Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie Routinen die Möglichkeit, ihre kognitiven, emotionalen und physischen Potentiale zu entwickeln bzw. zu stärken. UNICEF hatte vor, durch Life-Skills Trainings auch die psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken.

Im Rahmen der EPE wurde das Zielsystem auf Impact-Ebene daher wie folgt angepasst: Die Vorhaben sollten in der *akuten* Situation einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensperspektiven der Zielgruppe hinsichtlich der Integration in den formellen und informellen Arbeitsmarkt leisten und die Resilienz der Zielgruppe stärken.

Insgesamt wurde mit der SI ein Instrument geschaffen, um schnell und gezielt auf die Herausforderungen der globalen Flüchtlingssituationen reagieren können. Insofern war Konzeption der Maßnahme, welche in Phase III noch explizit von einer Sofortmaßnahme spricht, bezüglich der technischen, organischen und finanziellen Planung angemessen, um schnell einen großen Teil der Zielgruppe erreichen zu können.

Im Hinblick jedoch darauf, dass die BO Nahost den Brückenschlag von kurzfristigen zu mittel- und langfristigen Wirkungen anstrebte¹², war die originäre Zielformulierung (Phase III) hinsichtlich der zu erreichenden Beschäftigungs- und Einkommenseffekte zwar nachvollziehbar, jedoch vor dem geschilderten Hintergrund zu ambitioniert und nicht realistisch. Als krisenbedingtes Unterstützungsvorhaben (mit eingeschränktem Nachhaltigkeitsanspruch) zielten die Maßnahmen in Phase III und IV implizit eine punktuelle und zeitlich befristete Wirkung. Insofern war die Konzeption hinsichtlich der Umsetzung auch nur bedingt auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung hin angelegt.

¹² Siehe DEval (2021): Die Wirksamkeit deutscher Entwicklungszusammenarbeit bei konfliktbedingten Fluchtkrisen. Die Beschäftigungsoffensive Nahost.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Im Verlauf der Implementierung (August 2017 bis März 2020) kam es zu keinen größeren Anpassungen. Nur die Zielgröße für die Teilnahme an Kursen in formalen Bildungseinrichtungen musste aufgrund der fehlenden Kapazitäten und aufgrund institutioneller Schwierigkeiten beim zuständigen Ministerium reduziert werden. Die Nachfolgephasen V (Laufzeit 2020 bis 2023) und VI (Laufzeit 2022 bis 2025) sind auf mehrere konzeptionelle Probleme eingegangen: Unter anderem wurden wieder Alphabetisierungskurse angeboten, was dem besonders verwundbaren Teil der Zielgruppe zugutekommt. In Phase VI gibt es Anfänge eines modularen Systems für berufsbildende Kurse und bietet die Möglichkeit, vertiefte Berufsbildungskurse privater Träger zu besuchen.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Vorhaben sind nach wie vor im Großen und Ganzen an Politiken und Prioritäten des Libanon, UNICEFs und der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ausgerichtet. Allerdings ist die Integration von Geflüchteten keine Priorität in der libanesischen Politik, so dass Beschränkungen auf dem Arbeitsmarkt und bei Aufenthaltsgenehmigungen den Wirkungspotentialen der Vorhaben für Geflüchtete entgegenstehen.

Aus Perspektive der Zielgruppe ist das Vorhaben nach wie vor relevant, wenn es um temporäre Wirkungen geht.

Die Zielsetzung war bei Prüfung zu ambitioniert und teils unrealistisch und somit die Wirkungslogik auf Basis der geplanten Maßnahmen teils nicht plausibel. Zudem bestehen die Zugangsprobleme zum Arbeitsmarkt nur zum Teil aus mangelnder Qualifikation und sektoralen Zugangsbeschränkungen für Geflüchtete; ausschlaggebender sind die Auswirkungen der politischen und wirtschaftlichen Krisen, die in hoher Arbeitslosigkeit und dem Rückgang staatlicher Aktivitäten in sozialen Sektoren resultieren. Die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen schränken die Wirksamkeit der Maßnahmen zusätzlich stark ein.

Insgesamt beurteilen wir die Relevanz als eingeschränkt erfolgreich.

Relevanz: 3

Kohärenz

Interne Kohärenz

Die Vorhaben waren Teil der Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“. Sie führten die Phasen I und II (BMZ Nr. für beide Vorhaben: 2015 408 5 5) weiter, wobei sich der Fokus von Kursen an formalen Berufsschulen und Kursen zu Rechtschreibung und Mathematik zu non-formalen berufsbildenden Kursen und Unterstützung beim Einstieg in die Arbeitswelt änderte. Die nachfolgende Phase V (BMZ Nr. 2020 405 90) und die geplante Phase VI (BMZ Nr. 2022 406 0 4) sehen wieder eine Förderung von Basiskursen in Rechtschreibung und Mathematik vor. Die Vorhaben hatten teilweise Synergien mit einem Vorhaben im Wasser- und Abwassersektor (BMZ Nr. 2018 497 02), da die Absolventinnen und Absolventen der Kurse von den Cash-for-Work (CfW) Maßnahmen des Vorhabens profitierten.

Die Vorhaben sind komplementär zu folgenden FZ-Vorhaben im Bereich Grund- und Sekundärbildung:

- UNICEF RACE: Bildung Libanon/ Unterstützung des libanesischen Bildungsprogramms (BMZ-Nrn.: RACE I: 2014 40 627, 2015 408 30, 2015 68 880, 2015 67 932, 2015 68 161; RACE II: 2016 188 42, 2017 184 28, 2018 183 01, 2019 187 39, 2020 187 37). Das Programm sollte Flüchtlingskindern und libanesischen Kindern im schulpflichtigen Alter Zugang zu formaler Bildung ermöglichen.
- UNICEF Libanon-Unterstützung des libanesischen Bildungsprogramms, Transition and Resilience TREF, SJ 2021/2022 (Phase I) (BMZ-Nr. 2021 18 685): TREF wurde als das Nachfolgeprogramm von RACE im Sommer 2022 vom libanesischen Bildungsministerium vorgestellt, der in Zusammenarbeit mit UNICEF umgesetzt wird. Es stellt ein Rahmenprogramm für Geberfinanzierung dar, in welches sich auch deutsche Beiträge konzeptionell eingliedern.
- Bildungsprogramm (Schulbau) (BMZ-Nr. 2018 68 629): Durch den Bau neuer öffentlicher Schulen unterstützt das Schulbauprogramm das libanesisches Bildungsministerium darin, das öffentliche

Bildungssystem durch verbesserte Lernbedingungen attraktiver zu machen und den Zugang zu Bildung für die Gesamtheit der Schülerinnen und Schüler im Libanon zu verbessern.

- TAHIL-Fazilität für Stabilisierung und Entwicklung III (Libanon non-formale Bildung) (VP) (BMZ-Nr. 2021 69 373): Ziel des Vorhabens ist es, besonders vulnerablen Kindern und Jugendlichen, die bislang keinen Zugang zum formalen Bildungssystem oder anderen informellen Förderangeboten haben, mit non-formalen Bildungsangeboten Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Die Mehrheit der geförderten Kinder und Jugendlichen soll anschließend in das formale Schulsystem integriert sein bzw. anhand der erworbenen Kenntnisse ihre Alltagssituation besser meistern können.

Die GIZ unterstützte den Libanon mit der Entwicklung von Curricula, die teilweise auch für die Vorhaben genutzt wurden.

Für den Libanon gibt es momentan keine Länderstrategie. Die Vorhaben trugen jedoch zur Erreichung von globalen Entwicklungszielen bei. Insbesondere leisten sie einen Beitrag zu den SDG-Zielen 4 ((Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichheit), 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und 10 (Weniger Ungleichheiten). Es ist zu beachten, dass hochwertige Bildung nur in Ansätzen erreicht wurde, da es sich um Kurzzeitrainings handelte, die nur einen Einstieg in die berufliche Bildung bieten konnten und sollten. Daneben war zwar konzeptionell vorgesehen, einen Beitrag zu menschenwürdiger Arbeit und weniger Ungleichheiten zu leisten, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ließen dies jedoch nur sehr begrenzt zu.

Externe Kohärenz

Die Eigenanstrengungen der libanesischen Regierung im Berufsbildungssektor beschränken sich auf das formale Berufsbildungssystem, welches einerseits stark fragmentiert und ineffizient gestaltet ist, sowie andererseits Geflüchteten nur sehr eingeschränkten Zugang gewährt. Nachdem die Kurse in formalen Berufsbildungseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Einrichtungen in Phase III die Erwartungen nicht erfüllten, wurden diese Kurse in Phase IV nicht weiter finanziert. Stattdessen wurden die Kurse in Phase IV ausschließlich von NGOs durchgeführt. Die libanesischen Seite wurde über die Vorhaben informiert und zwischen den Ministerien und UNICEF fand ein regelmäßiger Austausch statt. Dieser Austausch wurde allerdings erschwert durch mehrere Regierungskrisen. Dies bedeutet insgesamt, dass die relevanten libanesischen Fachministerien, das Ministry of Higher Education und das Ministry of Agriculture, an der Umsetzung, zumindest ab Phase IV, nicht direkt beteiligt waren. Die Zertifikate wurden zwar vom zuständigen Fachministerium ausgestellt, was deren Relevanz für den Arbeitsmarkt aber vermutlich nicht signifikant erhöhen konnte, da Arbeitsplätze häufig über Beziehungen vergeben werden und da für ungelernete Arbeitskräfte Zertifikate wenig relevant sind.

Weiterhin hat der Libanon die Genfer Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet. Es bestehen Hürden für Aufenthaltsgenehmigungen und Hinweise auf Zurückweisungen, die nicht der Genfer Flüchtlingskonvention entsprechen. Die genannten Aspekte schränken die externe Kohärenz ein.

Die Finanzierung des UNICEF Landesprogramms erfolgte zum einen aus dem Budget der UNICEF Zentrale in New York, das durch die Beiträge der Mitgliedsstaaten finanziert wird, sowie zum anderen aus Beiträgen einzelner Geberstaaten für das UNICEF Landesprogramm Libanon. Neben Deutschland haben vor allem die Niederlande und Großbritannien Mittel für UNICEF-Berufsbildungsprogramme im Libanon zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus unterstützt unter anderem die EU den Berufsbildungssektor. Eine regelmäßige Sektorkoordination oder Formate zum Austausch gemeinsamer Lernerfahrungen zwischen Gebern und UNICEF finden jedoch nur begrenzt, zum Beispiel im Rahmen der Lebanon Crisis Response Plan Working Group statt. Da es von libanesischer Seite aus keine Priorisierungen oder Umsetzungspläne gibt, ist der Bereich non-formale Berufsbildung kaum koordiniert. Da zu den Aktivitäten anderer Geber nur wenige Informationen vorliegen, können keine Aussagen zu möglichen Doppelungen der Aktivitäten getroffen werden. Der hohe Anteil junger Geflüchteter und Libanesinnen und Libanesen, die weder in Schule, Ausbildung oder Arbeit sind, lassen auf enorme Bedarfe an non-formaler Berufsbildung schließen, sodass es unwahrscheinlich scheint, dass ein signifikanter Anteil der Zielgruppe ähnliche Kurse über andere Geber besucht hat oder besuchen wird. Positiv ist vor diesem Hintergrund, dass Deutschland und andere wichtige Geber ihre Vorhaben über UNICEF und sein Landesprogramm implementieren, das vom UNICEF-Verwaltungsrat im Jahr 2014 genehmigt wurde. Dadurch wird ein Mindestmaß an Koordinierung und Systematik gewährleistet, beispielsweise über die Zusammenarbeit mit anderen UN-Organisationen wie der ILO.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Vorhaben waren insbesondere kohärent mit internationalen Normen und Standards, sind in das von unterschiedlichen Gebern unterstützte UNICEF Landesprogramm eingebettet und ergänzen das Engagement der deutschen EZ.

Beide Vorhaben standen im Zusammenhang mit libanesischen Politiken im Bildungssektor. Da der Libanon die Genfer Flüchtlingskonvention nicht unterzeichnet hat und internationale Standards hinsichtlich Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen nicht einhält, konnten die Vorhaben nicht vollständig kohärent mit den Prioritäten des Libanon sein. Es wurde aus pragmatischen Gründen beschlossen, auch berufsbildende Maßnahmen für Sektoren anzubieten, in denen Geflüchtete nicht arbeiten dürfen. Es ist rechtlich gestattet, solche Kurse anzubieten und zu besuchen. Dies erscheint auch aus heutiger Sicht sinnvoll, da es die Lebenspraxis der Zielgruppe berücksichtigt. Daneben waren die Fachministerien (ab Phase IV) nicht direkt an der Umsetzung beteiligt. Dies steht zwar dem Subsidiaritätsprinzip entgegen, ist aber hinsichtlich der fachlichen und politischen Schwäche der libanesischen Institutionen gut nachvollziehbar, denn die notwendigen Reformen sind kurzfristig nicht zu erwarten.

Im Idealfall würde eine Koordination hinsichtlich der Interventionen aller Akteure im Berufsbildungssektor zur Verbesserung der Geberkoordinierung und Harmonisierung bestehen.

Kohärenz: 2

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Im Rahmen der EPE wird eine gemeinsame Wirkungslogik für beide Vorhaben verwendet. Das angepasste Ziel ist die Nutzung eines verbesserten Zugangs zu (Phase IV: non-formalen) Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische, syrische (Phase III: und palästinensische) Jugendliche und Heranwachsende, um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern.

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Phase III und IV: Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nach Absolvieren von formellen oder informellen berufsbildenden Kursen eine Beschäftigung gefunden haben (Phase III) oder in ein on-the-Job Training bzw. eine CfW-Maßnahme ¹³ aufgenommen wurden.	0	n/a	n/a	Phase III: 550 Absolventinnen und Absolventen von formalen berufsbildenden Kursen wurden nach Abschluss in Arbeitsstellen vermittelt. ¹⁴ Phase IV: 7.904 Absolventinnen und Absolventen informeller berufsbildender Kurse profitierten nach Kursabschluss von on-the-Job Training bzw. CfW-Maßnahmen oder konnten eine Arbeitsstelle finden. Das entspricht 40 % der Absolventinnen und Absolventen. ¹⁵

¹³ Siehe „interne Kohärenz“: Die Vorhaben selbst enthielten keine CfW-Maßnahmen, allerdings konnten einige Jugendliche und junge Erwachsene von CfW-Maßnahmen anderer Vorhaben profitieren.

¹⁴ Siehe auch Indikator 3. Phase III: von den 2200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an formalen berufsbildenden Maßnahmen waren 32 % männlich. 35 % waren Libanesinnen und Libanesen. Von den nach Abschluss vermittelten 550 Absolventinnen und Absolventen waren 55 % männlich. 49 % waren Libanesinnen und Libanesen. Vermittelt wurden also überproportional viele männliche Absolventen und überproportional viele Libanesinnen und Libanesen.

¹⁵ 7904 von 16.994 aus Phase IV wurden nach Abschluss der Kurse in CfW, on-the-Job Training vermittelt oder konnten eine Arbeit finden. Das entspricht 46,5 %. Daneben hat UNICEF 6 Monate nach Abschluss der Vorhaben weitere Daten erhoben. Danach waren 6 Monate nach Abschluss der Kurse 2014 Absolventinnen und Absolventen beschäftigt. Das entspricht 11,8 %

				Der Indikator wurde für die EPE neu eingeführt. Daher liegt kein Zielwert vor. Wir halten dieses Ergebnis hinsichtlich der schwierigen Rahmenbedingungen für zufriedenstellend.
(2) Phase III: Anzahl der Gründungen von Klein- und Kleinstunternehmen, die gefördert wurden bzw. 6 Monate nach Abschluss der Maßnahme noch existieren	0	n/a	n/a	Von 792 geförderten Gründungen konnten 588 Kleinst- und Kleinunternehmerinnen und -unternehmer 6 Monate nach Gründung kontaktiert werden. ¹⁶ Davon konnten 65 % ein Einkommen erwirtschaften. Der Indikator wurde für die EPE neu eingeführt. Daher liegt kein Zielwert vor. Wir halten dieses Ergebnis für gut bis zufriedenstellend.
(3) Phase III: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die ein formales Ausbildungsangebot in staatlichen Berufsschulen abgeschlossen haben (desaggregiert m/w; libanesischer / syrischer / palästinensischer Herkunft).	0	2200	2.200, davon: männlich 704, weiblich 1496 bzw.: 770 Libanesinnen und Libanesen, 1.430 Syrerinnen und Syrer, 0 Palästinenserinnen und Palästinenser	Die Werte entsprechen den Werten zum Zeitpunkt der AK. Werte erfüllt.
(4) Phase III: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die an Trainings zur Förderung gründungs- und innovationsorientierter Fertigkeiten und Kompetenzen teilgenommen bzw. diese abgeschlossen haben (desaggregiert m/w; libanesischer / syrischer / palästinensischer Herkunft).	0	7613	7.613, davon: männlich 3.274, weiblich 4.339 bzw. 4.415 Libanesinnen und Libanesen, 2518 Syrerinnen und Syrer, 680 Palästinenserinnen und Palästinenser	Die Werte entsprechen den Werten zum Zeitpunkt der AK. Wert erfüllt.

der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und 25,5 % der Absolventinnen und Absolventen, die nach Kursabschluss eine Beschäftigung fanden. NB: die beiden Gruppen (Absolventinnen und Absolventen sowie direkt nach Kurse Beschäftigte) sind nicht notwendig deckungsgleich. Unklar ist, ob die übrigen Absolventinnen und Absolventen alle arbeitslos sind oder teilweise einfach nicht mehr kontaktiert werden konnten. Diese Zahl hat also nur eine sehr beschränkte Aussagekraft. Zweitens sagen die Zahlen nichts darüber aus, ob die Arbeit formell oder informell ist. Drittens liegen keine Informationen zu Geschlecht oder Nationalität vor. Schließlich sagen die Daten nichts darüber aus, inwiefern die Absolventinnen und Absolventen in Teilzeit und als Selbständige arbeiteten, also zum Beispiel durch Handyreparaturen oder Schneiderarbeiten etwas dazuerdienten.

¹⁶ Es ist nicht klar, warum die anderen Gründungen nicht kontaktiert werden konnten und wie viele davon noch existieren.

(5) Phase IV: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die berufsbezogene Trainings sowie Kurse im Bereich Konfliktmanagement bzw. Persönlichkeitsentwicklung durchlaufen bzw. abgeschlossen haben.	0	13.832	16.994	16.994 Wert erfüllt. Die Werte entsprechen den Werten zum Zeitpunkt der AK.
---	---	--------	--------	---

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Die Zielvorgaben der Indikatoren wurden erreicht. Während der Implementierung von Phase III wurde die Anzahl der Teilnehmenden an Kursen in formalen Berufsbildungseinrichtungen reduziert, da es formale Probleme hinsichtlich der Anerkennung von Schulabschlüssen bei Geflüchteten gab und da die Berufsschulen die Kapazitäten für die Kurse nicht wie zugesagt bereitstellen konnten. Dafür wurde die Anzahl der Teilnehmenden an gründungsorientierten Kursen erhöht. Wegen der Probleme mit den staatlichen Berufsschulen wurden die Kurse in formalen Bildungseinrichtungen in Phase IV nicht fortgeführt. Der Anteil an Teilnehmenden, die die Kurse erfolgreich absolviert haben, wurde erfüllt (Indikator 3 bis 6) bzw. ist teilweise höher als erwartet (Indikator 5). Nach Abschluss der Kurse konnte ein Teil der Absolventinnen und Absolventen eine Arbeitsstelle finden (Indikator 1). Einige Teilnehmende in den Gruppeninterviews erklärten jedoch, dass ihnen die Kurse keine neuen Kenntnisse gebracht hätten und nicht relevant für die Arbeitssuche gewesen seien. Die Arbeitsvermittlung der Umsetzungspartnerinnen und -partner hingegen war hilfreich für die Integration auf den Arbeitsmarkt. Der Anteil der Gründung von Kleinunternehmen, der nach 6 Monaten noch existierte und ein Einkommen erwirtschaftete (Indikator 2), erscheint gut bis zufriedenstellend.

Die Datenlage ist nicht optimal und weitere Aussagen, insbesondere zur Stabilität der Arbeitsverhältnisse nach Abschluss der Kurse, sind nicht möglich. UNICEF hat zwar im Jahr 2018 eine Tracer-Studie in Auftrag gegeben, aber die Datensätze sind unvollständig und methodisch nicht ausreichend konzipiert. Für die Folgephase ab 2020 ist eine Impact Evaluierung in Arbeit. Erste Ergebnisse liegen als Entwurf vor. Die Schlussfolgerungen stehen im Einklang mit den Ergebnissen dieser Evaluierung.

In der nachfolgenden Phase V werden die Komponenten berufsbildende Maßnahmen, persönlichkeitsbildende Kurse und on-the-job Trainings/ CfW-Maßnahmen weitergeführt bzw. erweitert und vertieft. Gerade die berufsbildenden Maßnahmen sollen qualitativ überarbeitet und systematisiert werden. Eine vergleichbare Anzahl an Teilnehmenden wird für beide Komponenten erwartet. Zusätzlich werden, wie in den Phasen I und II, wieder Kurse zu Rechtschreibung und Mathematik durchgeführt, um mangelnde Grundkenntnisse aufzuarbeiten. Phase VI soll die berufsbildenden Maßnahmen um die Bereiche Gesundheit und frühkindliche Erziehung erweitern. Daneben werden die berufsbildenden Kurse um verschiedene Qualifikationsstufen erweitert. Wieder aufgenommen wird die Gründerförderung.

Während bei den berufsbildenden Kursen und Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung (Phase III & IV) auf soziale Aspekte geachtet wurde, sind die Auswahlkriterien bei den gründungsorientierten Kursen (Phase III) weniger klar. Die Teilnahme erforderte ein gewisses Bildungsniveau. Es ist anzunehmen, dass die Teilnehmenden nicht aus dem sozial schwächsten Teil der Zielgruppe stammten. Diese Kurse wurden in Phase IV nicht weitergeführt, stattdessen lag der Fokus auf non-formalen Berufsbildungskursen.

Die vorliegenden Daten aus Phase III zeigen, dass mehr junge Frauen als Männer an den Bildungsangeboten teilgenommen haben. Die gezielte Förderung von Frauen war hinsichtlich der Teilnahme von Frauen erfolgreich, vor allem durch Überzeugungsarbeit bei den Eltern, Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche. Die Zahlen zeigen jedoch, dass Frauen in berufsbildenden Maßnahmen zum Dienstleistungsbereich überproportional vertreten waren. Erwartungsgemäß ist der Anteil von Frauen bei Handwerk und Bau unterproportional. Bei den vermittelten Arbeitsstellen scheinen eher Männer profitiert zu haben. Das kann allerdings auch daran liegen, dass Frauen eher nebenbei in Teilzeit tätig waren. Die Gruppeninterviews haben gezeigt, dass sich viele Teilnehmerinnen danach in Heimarbeit etwas dazu verdienen, also letztendlich zum Beispiel mit einer Nähmaschine kleinere Schneiderarbeit für die Nachbarschaft ausführen. Das mag für vulnerable Haushalte einen wertvollen Beitrag zum Familieneinkommen bedeuten, ist aber kaum ein Schritt zu mehr Gleichberechtigung der Geschlechter.

Das Vorhaben wirkte insofern gender-responsive, als dass Frauen mit einem signifikanten Anteil an den Kursen teilgenommen haben, jedoch bestehen Zweifel hinsichtlich des tatsächlich dadurch erzielten Abbaus von Ungleichheiten der Geschlechter.

Die besuchten Ausbildungsstätten waren teilweise zentral gelegen und gut erreichbar. Die Übernahme der Transportkosten und der sichere Transport zur Ausbildungsstelle war insbesondere für Frauen ein wichtiger Grund, an den Kursen teilnehmen zu können. Barrierefreiheit war jedoch nur begrenzt gegeben. Dennoch haben insgesamt 527 Menschen mit Behinderungen an den Kursen teilgenommen.

Die durchgeführten Maßnahmen waren grundsätzlich geeignet, das Ziel auf Outcome-Ebene zu erreichen. Den Teilnehmenden wurden Perspektiven aufgezeigt und der Zugang zum Arbeitsmarkt hat sich für einen Teil der Zielgruppe (zumindest kurzfristig) verbessert. Das führt jedoch nicht automatisch zu längerfristig stabilen Arbeitsverhältnissen oder der Möglichkeit, formale Berufsbildungszertifikate zu erwerben und besser bezahlte Arbeitsstellen zu finden. Durch die Wirtschaftskrise verschärfte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt. Somit wurde es schwierig, Arbeit zu finden, insbesondere längerfristige Arbeitsverhältnisse im formalen Sektor.

Die Kurzzeitrainings hatten keinen spürbaren Effekt auf die Qualität der Berufsbildung im Libanon im Allgemeinen, was aber auch nicht Ziel der Maßnahme war. Dazu fehlte es an einer entsprechenden Systematik und Einpassung in die Curricula der formalen Berufsbildung. Daher war es den Absolventinnen und Absolventen auch nicht möglich, mit den Zertifikaten aus den Kurzzeitkursen in die formale Berufsbildung einzusteigen. Die Zertifikate wurden zwar vom relevanten Ministerium in den meisten Fällen abgestempelt, der Wert auf dem Arbeitsmarkt war jedoch begrenzt.

Qualität der Implementierung

Die Vorhaben wollten im Rahmen der SI schnell Maßnahmen für die Zielgruppe umsetzen. UNICEF setzte dabei vorwiegend auf libanesische NGOs mit lokaler Erfahrung und griff auf die eigenen etablierten Monitoring- und Managementstrukturen zurück. Ohne diese Kombination aus etablierten Organisationsstrukturen und lokaler Expertise wäre die Umsetzung der Vorhaben in dieser Größenordnung, in diesem Zeitrahmen und ohne langwierige Vorbereitung nicht möglich gewesen.

Der komparative Vorteil von UNICEF im Hinblick auf die Zielerreichung liegt u.a. darin, dass UNICEF nicht nur die Rolle eines Dienstleisters, sondern auch eine besondere Rolle im Berufsbildungssektor einnimmt, auch gegenüber der Regierung, wie durch die Entwicklung von Strategien (z.B. den Nationalen Strategierahmen für Berufsbildung (National Strategy Framework for TVET), RACE (Reaching all Children with Education) Strategy). So ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sich das starke Engagement von UNICEF im Sektor positiv auf die Qualität der Implementierung ausgewirkt hat.

Die tatsächliche Beurteilung der Qualität der Steuerung und Implementierung wird jedoch durch die knappe und aggregierte Darstellung standardisierter Berichtsformate erschwert.

UNICEF wies, besonders in Phase III, auf Durchführungsprobleme hin. Dabei ging es hauptsächlich um die Umsetzung der beruflichen Kurse in formalen Bildungseinrichtungen und Probleme mit nicht rechtzeitig zur Verfügung stehenden Kapazitäten in den formalen Berufsbildungszentren. Die notwendigen Anpassungen erfolgten zielgerichtet und zeitnah (siehe Anpassung Indikatoren 3 und 4). Bezüglich der inhaltlichen Qualität der Kurse äußerten sich die meisten Teilnehmenden in den Gruppeninterviews positiv. Es gab aber auch Stimmen, die keinen fachlichen Mehrwert in den Kursen sahen. Da es sich um Kurzzeitrainings handelte, konnte nicht mehr als ein thematischer Einstieg vermittelt werden.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Eine nicht-intendierte Wirkung war, dass einige Teilnehmende von den Kursen enttäuscht waren, da sich an ihrer Situation auf dem Arbeitsmarkt nach Abschluss nichts geändert hat. Sie hatten sich durch die Kurse eine bessere Qualifikation und dadurch bessere Jobs versprochen. Eine wahrscheinliche nicht-intendierte Wirkung, ist die wachsende Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt infolge steigender Arbeitslosenzahlen. Die Vorhaben konnten zwar die Qualifikation der Teilnehmenden potenziell steigern, bei hoher Arbeitslosigkeit kann dies aber zu mehr Konkurrenz bei sinkenden Löhnen führen. Absolventinnen und Absolventen hatten durch die Kurse vermutlich bessere Aussichten auf einen Arbeitsplatz, aber zu Lasten von Personen, die nicht an Kursen teilgenommen haben. Das könnte, gerade im Fall von syrischen und palästinensischen Teilnehmenden, zu Ressentiments führen. Eine

weitere mögliche nicht-intendierte Wirkung ist, dass bei besseren Chancen für Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Arbeitsmarkt Erwachsene weniger leicht eine Stelle finden.¹⁷

Zusammenfassung der Benotung:

Im Rahmen der SI sollten schnell Maßnahmen für die Zielgruppe ergriffen werden. Die Indikatoren wurden erfüllt. Notwendige Anpassungen während der Implementierung wurden zeitnah vorgenommen und die Komponenten für Phase IV entsprechend angepasst. Der Zeitplan wurde für Phase III um ca. ein Jahr überschritten, für Phase IV eingehalten. Unter Berücksichtigung der schwierigen Rahmenbedingungen ist dies ein gutes Ergebnis.

Für eine Einschätzung der Qualität der Implementierung fehlt es an aussagekräftigen Daten. Eine ausführlichere Berichterstattung nach Standorten und Implementierungspartnern getrennt wären wünschenswert. Die Qualität der Kurse kann nicht abschließend beurteilt werden.

Für eine Einschätzung von potenziellen nicht-intendierten Wirkungen wie Verdrängungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt oder Anstieg von Jugendarbeitslosigkeit fehlen ebenfalls Daten. Gerade für den informellen Sektor und eine Zielgruppe, die nicht immer die notwendigen Aufenthaltsdokumente hat, ist die Datenerhebung selbst bei einer umfangreichen Studie eine Herausforderung. Auf Basis der uns zur Verfügung stehenden Daten und Informationen beurteilen wir die Effektivität daher als erfolgreich.

Effektivität 2:

Effizienz

Produktionseffizienz

Zur Kostenverteilung nach spezifischen Inputs oder Regionen liegen keine Informationen vor. Die Kosten pro Teilnehmerin und Teilnehmer unterschieden sich je nach Komponente. Am unteren Ende lagen die Kosten für persönlichkeitsbildende Maßnahmen mit 155 EUR/Teilnehmende. Berufsbildende Maßnahmen wie formale/non-formale Kurse, on-the-job Training lagen zwischen 330 EUR und 380 EUR/Teilnehmende. Gründungsorientierte Kurse kosteten deutlich mehr (700 EUR/Teilnehmende). Andere Vorhaben im Berufsbildungsbereich mit International Rescue Committee (1194 USD/Teilnehmende) und Norwegian Refugee Council (602 USD/Teilnehmende) hatten höhere Kosten pro Teilnehmende. Ähnliche UNICEF-Vorhaben in Jordanien weisen Kosten von 1400 USD und 2400 USD/Teilnehmende auf. Es ist allerdings nicht klar, ob die Art der Kurse vergleichbar ist. Daneben wären für eine genauere Analyse Informationen wichtig, welcher Anteil auf Personalkosten und welcher Anteil auf die Unterrichtsinfrastruktur entfällt. Für Vorhaben in einem fragilen Kontext kam es zu bemerkenswert wenig Verzögerungen bei der Umsetzung.

Im Vergleich zu anderen Implementierungspartnern waren die Managementkosten von UNICEF relativ niedrig. Bei Phase III betrug die Managementkosten 13,6 %, bei Phase IV 12,3 %. Die Managementkosten von UNICEF bestanden aus Managementkosten für das jeweilige Vorhaben (Phase III 6,3 %, Phase IV 4,9 %) und pauschalen Verwaltungsgebühren für die UNICEF-Zentrale (Phase III 7,3 %, Phase IV 7,4 %).

Zu den Verwaltungsgebühren der NGOs liegen keine Informationen vor. Es ist zu vermuten, dass diese wenigstens teilweise auf die projektfinanzierten Kosten pro Teilnehmende umgelegt wurden.

Anstelle von UNICEF hätten die Vorhaben theoretisch auch mit dem libanesischen Fachministerium als Projektträger umgesetzt werden können. Ein Durchführungsconsultant oder eine NGO hätte die Durchführung übernehmen können. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wäre diese Alternative wesentlich teurer geworden und hätte aufgrund der politischen Krisen und notwendigen Ausschreibungsprozesse zu erheblichen Verzögerungen geführt. Im Rahmen der SIGA stellen nicht-staatliche Institutionen wie UN-Organisationen oder NRO regelmäßig direkte Partner der Zusammenarbeit dar.

¹⁷ Siehe hierzu Habib, Rima R.; Ziadee, Micheline; Abi Younes, Elio; Harastani, Houda; Hamdar, Layal; Jawad, Mohammed and Khalil El Asmar. 2019. Displacement, Deprivation and Hard Work among Syrian Refugee Children in Lebanon. In: BMJ Global Health 2019,4. Verfügbar unter: <https://gh.bmj.com/content/4/1/e001122>.

Allokationseffizienz

Zur Verbesserung der Allokationseffizienz, also zur Erhöhung der Wirkungen (Verbesserung der Lebensperspektiven hinsichtlich Integration in den (in)formellen Arbeitsmarkt/ Resilienzstärkung) hätten die Vorhaben aus heutiger Sicht einen starken Fokus auf die Beschäftigungsmöglichkeiten richten müssen. Durch die hohe Arbeitslosigkeit gibt es einen Mangel an Arbeitsplätzen mit fairen Löhnen. Die angebotenen Kurse führen tendenziell entweder zu Arbeit in schlecht bezahlten Sektoren oder zu Arbeit im informellen Sektor, ohne Rechtssicherheit und mit niedrigeren Löhnen als für legale Angestellte bezahlt würden. Daneben werden für informelle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer keine Steuern abgeführt, was die Staatseinnahmen mindert. Ein weiterer Schwachpunkt, jedoch auch hier ohne aussagekräftige Daten, ist die Stabilität der Arbeitsplätze. Es gab zahlreiche Fälle, in denen die Absolventinnen und Absolventen als Tagelöhnende in instabilen Beschäftigungsverhältnissen arbeiteten. Hier wäre es sinnvoll, im Rahmen des Konzepts an Arbeitsvermittlung zu denken und Berufsbildung mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu kombinieren. Daneben ist nicht klar, inwieweit die Auswahl der unterrichteten Berufsfelder auf den Bedarf der Teilnehmenden bzw. der libanesischen Wirtschaft einging. Es gibt keine Erkenntnisse, welche Sektoren die Zielgruppe bevorzugen würde. Für die Bedürfnisse der Wirtschaft gibt es verschiedene ILO-Sektorstudien, die sehr ambitioniert erscheinen. Des Weiteren sind die in den Studien formulierten Bedarfe an Fachkräften mit Kurzzeitkursen nicht erreichbar und beruhen teilweise auf einer unrealistischen Einschätzung des wirtschaftlichen Potentials des Libanon. Als Dienstleistungs- oder Exportstandort wäre die wichtigste Voraussetzung politische, rechtliche und institutionelle Stabilität.

Aus heutiger Sicht wären mehr CfW- oder on-the-Job Trainings nach Abschluss der Kurse sinnvoll gewesen. Das hätte jedoch zu höheren pro Kopf Kosten und weniger Teilnehmenden geführt. Eine längerfristige Komponente zur Beschäftigungsförderung, zum Beispiel über die Finanzierung öffentlicher Infrastruktur, wäre zwar wünschenswert, aber nicht im Rahmen eines Vorhabens mit Soforthilfecharakter umsetzbar. Verbesserungspotential besteht auch in der Vernetzung der Teilnehmenden nach Kursabschluss. Damit könnte den Jugendlichen eine eigene Plattform geboten werden, ihre Erfahrungen und Sorgen auszutauschen und ein Zusammenkommen von syrischen, libanesischen und palästinensischen Jugendlichen gefördert werden. Die Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung sollten Themen wie konstruktives kritisches Denken, Aspekte der Gesellschaftskunde sowie Umwelt- und Klimathemen aufnehmen.

Zusammenfassung der Benotung:

Im Vergleich zu anderen Vorhaben erscheinen die pro Kopf Kosten sowie die Managementgebühren angemessen. Die Umsetzung der Vorhaben erfolgte trotz herausfordernder Bedingungen in einem vernünftigen Zeitrahmen mit geringen Verzögerungen.

Da schneller Handlungsbedarf gefragt war und es sich um UNICEF-Vorhaben in einem Sektor mit hoher sozialpolitischer Bedeutung handelte, wird die Kostendeckung nicht bewertet. Eine Implementierung mit anderen Partnern, zum Beispiel dem Fachministerium, hätte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu höheren Kosten und erheblichen Verzögerungen geführt.

Es wäre aus heutiger Sicht sinnvoll, Beschäftigungsmöglichkeiten und Beschäftigungsförderung stärker zu berücksichtigen. Die Möglichkeiten, im Rahmen eines Vorhabens mit Soforthilfecharakter auch mittel- bis langfristig die Nachfrageseite des Arbeitsmarkts zu adressieren, sind jedoch äußerst begrenzt.

Wir beurteilen die Effizienz der Vorhaben als erfolgreich.

Effizienz: 2

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel war, in der akuten Situation einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensperspektiven von syrischen, palästinensischen und libanesischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen hinsichtlich der Integration in den formellen und informellen Arbeitsmarkt sowie zur Stärkung der Resilienz der Zielgruppe zu leisten.

Es wurden keine Indikatoren auf Impact-Ebene formuliert, da relevante Daten bezüglich der Teilnehmenden nach Abschluss der Vorhaben nicht mehr erhoben wurden. Die Impact Evaluierung versucht, diese Datenlücke für die Folgephasen zu schließen. Alternative Daten wie Statistiken zum Arbeitsmarkt, und Jugendarbeitslosigkeit sind insbesondere für den informellen Sektor zu ungenau.

Die Wirtschaftskrise hat die Situation auf dem Arbeitsmarkt und somit die soziale Lage für die Bevölkerung im Libanon weiter verschärft. Nach einer ILO-Studie stieg die Arbeitslosigkeit von 11,4 % im Jahr 2018 auf 29,6 % im Jahr 2022. 43,2 % der erwerbsfähigen Bevölkerung waren unterbeschäftigt. Dabei stieg auch der Anteil der Arbeitsstellen im informellen Sektor an. Die Anzahl von inaktiven Jugendlichen (ohne Job, ohne Ausbildungsplatz oder nicht in einer Schule) stieg von 22 % im Jahr 2019 auf 29,1 % in 2022.¹⁸ 82 % der Bevölkerung leben in multi-dimensionaler Armut.¹⁹

Die Situation der syrischen Geflüchteten ist noch schlechter: 88 % der Haushalte sind von extremer Armut betroffen. Die Arbeitslosigkeit lag im Jahr 2021 bei 30 %, was zeigt, dass die meisten schlecht bezahlt oder unregelmäßig beschäftigt sind. 70 % der Jugendlichen waren inaktiv (ohne Job, ohne Ausbildung oder nicht in einer Schule).²⁰ Für weitere Informationen siehe den Abschnitt „Rahmenbedingungen“ zu Beginn des Berichts.

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Die Zielgruppe sollte über berufliche Kurse und andere Fortbildungsmaßnahmen bessere Chancen auf bezahlte Arbeit erhalten. Dadurch, so die Annahme, würden sich die Lebensbedingungen und somit die Lebensperspektiven verbessern. Durch die Kurse sowie die Unterstützungsmaßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt sollte die Zielgruppe erfahren, dass es auch in einer schwierigen Lage Unterstützung und Chancen gibt. Dadurch sollte auch die Resilienz für künftige individuelle Krisen gestärkt werden.

Es ist anzunehmen, dass die angebotenen Kurse sowie die teils kurzzeitige Integration in den Arbeitsmarkt zur Verbesserung der Lebensperspektiven sowie der Resilienz der Zielgruppe beigetragen haben, wenn auch in einem überschaubaren Maße.

Positive Beispiele zeigten sich bei einem Teil der Zielgruppe, die kurzfristige Einstiegsjobs erhielten, welche sie ohne die Vorhaben mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht bekommen hätten. Auch ist davon auszugehen, dass die Trainingsangebote zu Ideen der Beschäftigungsmöglichkeit beigetragen haben.

Viele Absolventinnen und Absolventen arbeiten jedoch für NGOs, die von externen Gebern finanziert werden. Auch die Arbeitsplätze bei einem Unternehmen, das digitale Dienstleistungen anbietet und dafür projektgebunden Absolventinnen und Absolventen der Innovationskomponente aus Phase III anstellt, hat hauptsächlich öffentliche Auftraggeber. Weitergehende Beschäftigungseffekte, über die kurzfristigen Effekte hinaus, konnten jedoch nicht nachweislich erzielt werden. Die Weiterentwicklungsperspektive ist für Absolventinnen und Absolventen in den meisten Fällen eingeschränkt. So gab es Fälle, in denen die Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss des Kurzzeitrainings als ungelernete Arbeitende ohne weitere Aufstiegsmöglichkeiten eingestellt wurden. Dies führte bei manchen Teilnehmenden der Gruppeninterviews zu Frustration, gerade, wenn die Person über mehr Lebenserfahrung verfügte. In solchen Fällen wurde nicht mehr Resilienz erreicht, sondern die Schwierigkeit der individuellen Lebensperspektive unterstrichen. Die empirische Evidenz der Impact Evaluierung deutet auf ähnliche Ergebnisse für die Folgephasen.

Die Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele muss jedoch insgesamt vor dem Hintergrund betrachtet werden, dass es sich bei den Vorhaben um Soforthilfemaßnahmen/Vorhaben mit Soforthilfe-Charakter zur Linderung der akuten Notlage der Betroffenen handelte. Systematischere Herangehensweisen beispielsweise bei Curricula oder mit einer stärkeren Beschäftigungsförderungskomponente wären nicht schnell durchführbar gewesen. Da die Vorhaben nur den Berufsbildungssektor adressierten, konnten substantielle externe Faktoren wie die Arbeitsmarktentwicklung oder die rechtlichen Rahmenbedingungen nicht beeinflusst werden.

¹⁸ Siehe ILO. 2022. Lebanon Follow-Up Labour Force Survey. Verfügbar unter: https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---arabstates/---ro-beirut/documents/publication/wcms_848353.pdf.

¹⁹ Multi-dimensionale Armut berücksichtigt nicht nur Einkommen, sondern Faktoren wie Zugang zu Trinkwasser, medizinischen Einrichtungen usw. Siehe ESWA. 2021. Multidimensional Poverty in Lebanon (2019-2021). Painful Reality and Uncertain Prospects. Verfügbar unter: <https://www.unescwa.org/sites/default/files/pubs/pdf/multidimensional-poverty-lebanon-2019-2021-english.pdf>.

²⁰ Siehe VASyr. 2021. Vulnerability Assessment of Syrian Refugees in Lebanon. Verfügbar unter: <https://data2.unhcr.org/en/documents/download/90589>.

Zudem ist unklar, inwiefern dies überhaupt möglich wäre, ohne grundlegende institutionelle und politische Reformen im Libanon und den Willen dazu.

Hinzu kommt, dass die Rahmenbedingungen für Geflüchtete hinsichtlich legaler Arbeitsmöglichkeiten, die steigende Arbeitslosigkeit und andauernde Wirtschaftskrise im Libanon langfristig planbare Lebensperspektiven erschweren.

Ein wichtiger Aspekt ist jedoch, dass die Maßnahmen den Jugendlichen und Heranwachsenden zeigten, dass sich jemand kümmert, ihre Probleme sieht und sie also nicht allein gelassen werden. Ausbildungs- bzw. Trainingsmöglichkeiten können Jugendlichen und Heranwachsenden z.B. durch die Bereitstellung von Wissen, Unterstützung und nicht zuletzt Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie Routinen helfen, ihre psychische Widerstandsfähigkeit zu stärken und ein Abrutschen in Extremismus oder Kriminalität zu verhindern.

Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) developmentspolitischen Veränderungen

„Do-no-harm“: Seit dem Ende des Bürgerkriegs (1975-1990) hat der Libanon kaum Stabilität erlebt und seit dem Jahr 2019 reiht sich eine Krise an die andere, wodurch sich die humanitäre Lage verschlechtert. Insofern ist es wichtig das Leid von Millionen von Menschen – Libanesinnen und Libanesen und Geflüchteten gleichermaßen - zu lindern. So haben sich die Vorhaben gezielt auch an erstere gerichtet, um möglichen Ressentiments vorzubeugen.

Zusammenfassung der Benotung:

Der Beitrag der Vorhaben zu übergeordneten developmentspolitischen Wirkungen kann nur für einen kurzen Zeitraum nach Implementierungsende nachgewiesen werden. Während es einige positive Beispiele von Teilnehmenden gab, deren Lebensperspektiven sich durch die Teilnahme an den Kursen verbessert hat, gab es auch mehrere Beispiele, für die die Teilnahme nichts verändert hat. In diesem Zusammenhang kam es zu enttäuschten Erwartungen und der Wahrnehmung, dass sich die Lebensperspektiven nicht geändert haben. Aufgrund der angespannten Lage am Arbeitsmarkt ist nicht davon auszugehen, dass die Vorhaben die Chancen für die Zielgruppe im Allgemeinen auf dem Arbeitsmarkt verbessern konnten.

Es kann nicht erwartet werden, dass Vorhaben mit Soforthilfe-Charakter in großem Maße externe Faktoren adressieren und systematische Lösungen anbieten können. Die wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, die sich im Libanon in den letzten Jahren massiv verschlechtert haben, führen dazu, dass diese Vorhaben fast ausschließlich Auswirkungen, nicht aber Ursachen angehen können. Insofern konnte kein Brückenschlag zu dauerhaften, langfristigen Wirkungen erzielt werden.

Insgesamt werden die developmentspolitischen Wirkungen als eingeschränkt erfolgreich eingestuft.

Übergeordnete developmentpolitische Wirkungen: 3

Nachhaltigkeit

Hinweis: Die Vorhaben wurden mit einem eingeschränktem Nachhaltigkeitsanspruch geprüft. Daher wird das Kriterium Nachhaltigkeit im Rahmen der Evaluierung zwar betrachtet, es erfolgt aber keine Einwertung in die Gesamtnote.

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Die Vorhaben wurden durch UNICEF mittels NGOs umgesetzt und durch Zuschussmittel finanziert. Die libanesischen Fachbehörden waren nicht direkt an der Implementierung beteiligt. Aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Krisen war und ist der Libanon nicht in der Lage und nicht willens, die berufsbildenden Maßnahmen selbst umzusetzen oder weiterzuführen. Die wirtschaftliche Lage hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Gehälter an Bedienstete, auch im Bildungssektor, nicht oder nur verspätet gezahlt wurden. Dies hat zu Abwanderung der Beamtinnen und Beamten in den Privatsektor oder ins Ausland geführt.

Die NGOs und damit die Durchführung von berufsbildenden Maßnahmen waren und sind für die meisten NGOs abhängig von der Finanzierung durch externe Gebende. Gleichzeitig stellten NGOs einen wichtigen Arbeitgeber

für die Teilnehmenden dar, auch im Landwirtschaftssektor, Handwerk und im sozialen Bereich. Diese Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen nur, solange die NGOs über Finanzmittel verfügen und hängen davon ab, wie lange sich die internationale Gemeinschaft im Libanon engagiert.

Die Beschäftigungsmöglichkeiten der Zielgruppe sind von der wirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und den rechtlichen Rahmenbedingungen, insbesondere Aufenthaltstitel und Arbeitsgenehmigungen, abhängig. Ursprünglich sollten die Kurse dem syrischen Teil der Zielgruppe neben besseren Chancen auf dem libanesischen Arbeitsmarkt auch bessere Chancen auf dem syrischen Arbeitsmarkt nach Rückkehr ermöglichen. Im Augenblick ist für die meisten eine Rückkehr nach Syrien nicht absehbar. Viele der Herkunftsregionen in Syrien haben im Bürgerkrieg massive Zerstörungen erfahren, in anderen Regionen wird noch gekämpft. Die syrische Wirtschaft ist momentan nicht in der Lage, einen Wiederaufbau in Angriff zu nehmen. Dazu kommen, berechnete Sorgen gerade junger Männer, bei Rückkehr in die Armee eingezogen zu werden und sich in den Dienst der derzeitigen syrischen Regierung stellen zu müssen. Schließlich gibt es noch nachvollziehbare Bedenken, in den Fokus des syrischen Geheimdienstes zu rücken.

Die berufsbildenden Kurse sind nicht systematisch und intensiv genug, um bei einer möglichen Emigration in Drittstaaten, zum Beispiel die EU, langfristig als Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt eine Rolle zu spielen.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Die berufsbildenden Kurse (ab Phase IV) standen außerhalb des formalen libanesischen Ausbildungssystems. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die libanesischen Regierung eine Integration der Kurse ins libanesisches Bildungssystem anstrebt. Dazu kommen allgemeine Schwächen im formalen Berufsbildungssystem wie Mangel an Personal, unzureichende Ausstattung der Schulen und veraltete Curricula. Es erscheint derzeit kaum realistisch, mit den bestehenden staatlichen Institutionen eine Reform des Berufsbildungssektors durchzuführen. Das würde neben politischen Reformen umfangreiche Maßnahmen hinsichtlich der Transparenz der öffentlichen Finanzen erfordern. Gesellschaftlich hat Berufsbildung wenig Prestige. Die Einstellungen zu einer handwerklichen Arbeit sind nicht kurzfristig zu verändern.

Die Resilienz der Zielgruppe gegenüber wirtschaftlichen Risiken wurde teilweise gestärkt. Ein Teil der Zielgruppe hat zumindest temporär Arbeitsplätze nach Abschluss der Kurse gefunden, auch wenn nicht klar ist, inwieweit die Jugendlichen und jungen Heranwachsenden auch Arbeit ohne die Kurse gefunden hätten. Die Kurse, insbesondere die persönlichkeitsbildenden Kurse, haben dazu beigetragen, Optionen und Perspektiven aufzuzeigen. Besonders wichtig ist der Aspekt, dass die Zielgruppe gesehen hat, dass etwas für sie getan wird. Dem stehen jedoch auch enttäuschte Erwartungen gegenüber. Klar ist, dass die Vorhaben einen Beitrag zu verbesserten Lebensbedingungen leisten konnten, die Lebensperspektiven der Zielgruppe aber nach wie vor von wirtschaftlichen und politischen Faktoren abhängen, die die Vorhaben nicht beeinflussen konnten.

Das gilt auch für die Gleichberechtigung der Geschlechter. Die Vorhaben konnten zwar eine große Teilnahme an weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden erreichen. Es bestehen jedoch erhebliche Zweifel, inwiefern dies zu mehr Gleichberechtigung auf dem Arbeitsmarkt und somit zu mehr wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Gleichberechtigung führt.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Die Vorhaben wurden von 2017 bis Ende 2019 umgesetzt und somit vor Beginn der Wirtschaftskrise beendet. Bereits während der Umsetzung war die wirtschaftliche Lage des Libanon nicht stabil und die politische Lage unübersichtlich. Die instabile regionale Lage und die hohe Zahl an syrischen Geflüchteten stellten den Libanon vor weitere Herausforderungen. Zur ökologischen Lage sowie den Auswirkungen des Klimawandels auf den Libanon gibt es wenig aktuelle Daten. Mangelhaftes Ressourcenmanagement und Umweltverschmutzung sind nach wie vor Probleme, die zu wenig angegangen werden, auch wenn sie gesellschaftlich immer wieder ins Zentrum rücken, wie die Massenproteste um eine Abfalldeponie in Beirut in den letzten Jahren zeigen. Der Klimawandel wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch im Libanon zu mehr Extremwetterereignissen führen. Die Auswirkungen auf die Wasserverfügbarkeit sind noch unklar. Extremwetter hat jedoch negative Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Inwiefern eine exportorientierte Landwirtschaft vor dem Hintergrund des Klimawandels nachhaltig ist, wäre zu untersuchen.

Die wirtschaftliche Lage seit Abschluss der Vorhaben hat sich massiv verschlechtert. Die Covid-19 Pandemie, die Explosion am Hafen und die Bankenkrise haben zu einer massiven Inflation und einer höheren

Arbeitslosigkeit geführt. Löhne, gerade für ungelernete Arbeitskräfte im informellen Sektor, können immer weniger den Lebensunterhalt finanzieren. Das schränkt die Wirksamkeit der Vorhaben erheblich ein. Die makroökonomischen und sozialen Daten lassen den Schluss zu, dass auch die Zielgruppe erheblich betroffen ist.

Der Ansatz, Bildung in Notsituationen zu fördern, ist grundsätzlich als nachhaltig zu verstehen, da die Zielgruppe nicht nur in der akuten Situation, sondern ein Leben lang von der erlangten Bildung profitieren kann.

Zusammenfassung der Benotung:

Die Nachhaltigkeit fließt nicht in die Bewertung ein, da es sich um Vorhaben handelte, die mit eingeschränktem Nachhaltigkeitsanspruch geprüft wurden. Es war schon bei Prüfung klar, dass kurzfristige Maßnahmen umgesetzt werden, deren langfristiger Erfolg und deren Nachhaltigkeit erheblich von externen Faktoren abhängt, die kaum beeinflussbar sind. Die Krisen seit 2019 haben Tendenzen verschärft und beschleunigt, die bereits bei Prüfung als Risiken gesehen wurden. Wirtschaftliche oder politische Reformen, wie international angemahnt, sind momentan nicht zu beobachten. Dadurch wird die Lage am Arbeitsmarkt weiterhin ein zentrales Problem der Zielgruppe sein. Für die syrischen Geflüchteten kommen noch die schwierigen rechtlichen Rahmenbedingungen hinzu.

Des Weiteren waren und sind NGOs besonders in sozialen Sektoren ein wichtiger Arbeitgeber. Da die Arbeit der NGOs von externen Gebenden finanziert werden, hängt die Nachhaltigkeit dieser Arbeitsplätze davon ab, inwieweit die internationale Gemeinschaft den Libanon weiter unterstützt.

Es ist unwahrscheinlich, dass die libanesisische Regierung in absehbarer Zeit willens oder finanziell in der Lage sein wird, den Berufsbildungssektor selbständig zu reformieren und durch qualitativ hochwertige Ausbildung Perspektiven für die Zielgruppe anzubieten. Ohne weitere extern finanzierte Hilfe wird es für die Zielgruppe keine Unterstützung beim Zugang zum Arbeitsmarkt geben.

Nachhaltigkeit: keine Bewertung

Gesamtbewertung: 2

Die beiden Phasen werden hier gemeinsam bewertet. Beide Phasen wurden ähnlich konzipiert und richteten sich an ähnliche Zielgruppen. Durch die zeitliche Überschneidung in der Umsetzung ist eine Trennung der Wirkungen nicht möglich.

Die Relevanz der Vorhaben wird als eingeschränkt erfolgreich bewertet. Die Zielgruppe repräsentiert einen besonders vulnerablen Teil der Bevölkerung. Insbesondere weibliche Jugendliche und Heranwachsende benötigen Unterstützung bei der Vorbereitung auf und beim Eintritt ins Berufsleben. Berufsbildung, Gleichberechtigung der Geschlechter und menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sind Ziele, die international anerkannt sind und zu denen sich Deutschland verpflichtet hat. Konzeptionell versuchten die Vorhaben, die Lebensperspektiven der Zielgruppe in einem extrem schwierigen und volatilen Kontext kurzfristig zu verbessern – mit eingeschränktem Anspruch auf nachhaltige Wirkungen. Auch wenn künftige Konzeptionen hierzu neue Ideen entwickeln sollten, werden nachhaltige Wirkungen weiterhin vom wirtschaftlichen und politischen Kontext im Libanon abhängig sein, der Erfolge erschwert.

Die Vorhaben waren kohärent mit den globalen Zielsetzungen Deutschlands (SDG). Eine Länderstrategie des BMZ für den Libanon gibt es bislang nicht. Daneben trugen die Vorhaben zur Länderstrategie für den Libanon von UNICEF bei. Da es für den non-formalen Bildungssektor im Libanon keine systematische Koordinierung gibt, stellt die Umsetzung der Vorhaben durch UNICEF und im Rahmen der UNICEF Landesstrategie einen wichtigen Schritt in Richtung einer besseren Sektorkoordinierung dar.

Die Vorhaben waren mit Einschränkungen kohärent zu den nationalen Strategien im Bildungs- und Berufsbildungssektor des Libanon, in denen die berufliche Bildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nur am Rande vorkommt. Die nationalen Strategien zielen vor allem auf eine Reform des Berufsbildungssektors ab, die verstärkt auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes eingehen. Das betrifft vor allem Bereiche, in denen hochqualifizierte Fachkräfte gesucht werden.

Allerdings ergeben sich Einschränkungen durch die libanesische Flüchtlingspolitik, die legale Arbeit für Geflüchtete nur in wenigen Sektoren gestattet. Diese Abweichung ist jedoch nachvollziehbar, da der Libanon internationale Abkommen wie die Genfer Flüchtlingskonvention nicht erfüllt. Kohärenz wird insgesamt als erfolgreich bewertet.

Die einzelnen Maßnahmen wurden effektiv umgesetzt und die Indikatoren auf Outcome-Ebene wurden zu großen Teilen erreicht. Während der Implementierung wurden die Werte des Indikators zu Teilnehmenden an formalen Berufsbildungskursen reduziert, da die libanesischen Institutionen nicht in der Lage waren, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Mit den freigewordenen Mitteln wurden andere Kurse aufgestockt. Auf Ebene der Zielgruppe hatten die Vorhaben kurzfristige Effekte, vor allem bezüglich des Einstiegs in das Berufsleben und bezüglich der Aufmerksamkeit gegenüber einer vulnerablen Gruppe, die durchaus von den Teilnehmenden geschätzt wurde. Auch die Inklusion von weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden während der Umsetzung ist positiv zu bewerten. Die Effektivität wird als erfolgreich bewertet.

Die Vorhaben wurden vergleichsweise effizient umgesetzt. Es kam nur zu relativ kurzen Verzögerungen. Die Kosten der Kurse pro Kopf sind nur mit Einschränkungen mit anderen Vorhaben zu vergleichen. Ähnliche Vorhaben im Libanon mit anderen Umsetzungspartnern sowie UNICEF Vorhaben in Jordanien zeigen teilweise erheblich höhere Kosten. Auch die Managementkosten sind vergleichsweise niedrig. Um die Ziele effizienter zu erreichen, wären zusätzliche Komponenten der Arbeitsförderung notwendig gewesen, die aber im Rahmen eines Vorhabens, das schnell Wirkungen erzielen sollte, nicht realistisch gewesen wären. Die Effizienz wird als erfolgreich bewertet.

Die entwicklungspolitische Wirksamkeit konnte nur begrenzt entfaltet werden. Das liegt zum einen an den schwierigen politischen und vor allem wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und deren Entwicklung, von denen der Erfolg der Vorhaben abhing. Realistischerweise konnten die geplanten und durchgeführten Maßnahmen nur wenig Einfluss auf die Rahmenbedingungen ausüben. Die wichtigsten Ursachen für die Probleme der Zielgruppe, Arbeitsmarkt und Arbeitsgenehmigungen, konnten nicht adressiert werden. Konzeptionell gibt es Potential und die Notwendigkeit zu Weiterentwicklung. Allerdings stehen auch Weiterentwicklungen wie zum Beispiel die Ergänzung um beschäftigungs- oder wirtschaftsfördernde Komponenten vor erheblichen umsetzungspraktischen Herausforderungen im Libanon. Die entwicklungspolitische Wirksamkeit wird als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Die Nachhaltigkeit wird nicht bewertet (siehe oben).

Beiträge zur Agenda 2030

Die Vorhaben leisteten grundsätzlich einen Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage vulnerabler Jugendlicher und Heranwachsender (SDG 1: Keine Armut) und deren Situation auf dem Arbeitsmarkt (SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum). Dieser Beitrag war jedoch nur punktuell und kurzfristig. Ohne eine gleichzeitige Intervention bei anderen SDG (insbesondere SDG 10: weniger Ungleichheit und SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) konnte der Beitrag nur gering ausfallen.

Daneben trugen die Vorhaben zu besserer Bildung (SDG 4: hochwertige Bildung) bei. Eine systematische hochwertige Bildung war jedoch nicht Ziel der Vorhaben. Es handelte sich um Kurzezeitkurse, die einen ersten Einstieg darstellen. Die berufsbildenden Kurse sind nicht in das formale libanesischen Berufsbildungssystem integriert. Die Teilnehmenden können auf die Kurszertifikate nicht formal aufbauen.

Im Rahmen der Implementierung wurden die Gleichstellung der Geschlechter gefördert (SDG 5). Es bestehen allerdings Zweifel, ob die Vorhaben in der Lage waren, die Gleichstellung auch langfristig auf dem Arbeitsmarkt und bezogen auf wirtschaftliche Teilhabe zu verbessern.

Die Vorhaben wurden (ab Phase IV) außerhalb der libanesischen staatlichen Strukturen umgesetzt und tragen somit nicht zur Verbesserung der bestehenden Strukturen bei. Dies war notwendig, da die libanesischen Fachbehörden nicht in der Lage sind, die Zielgruppe in die formalen Bildungssysteme zu integrieren und hinsichtlich syrischer Geflüchteter der politische Wille dazu in Frage steht.

UNICEF erhält für die Umsetzung seiner Länderstrategie Mittel von verschiedenen Gebern. Im Berufsbildungssektor sind neben Deutschland vor allem die Niederlande und Großbritannien wichtige Geber. Dadurch koordiniert UNICEF indirekt die Geberaktivitäten im Sektor.

Die Vorhaben waren nicht in der Lage, die wirtschaftlichen, politischen oder ökologischen Rahmenbedingungen maßgeblich zu beeinflussen. Das kann über berufsbildende Kurse, wenn überhaupt, nur eingeschränkt erfolgen. Andererseits hatte vor allem die wirtschaftliche Lage einen erheblichen Einfluss auf die Chancen auf Eintritt in den Arbeitsmarkt und stabile Beschäftigungsverhältnisse. Des Weiteren könnten viele Sektoren im Libanon, vor allem Bildung und Gesundheit, ohne externe Finanzierung durch Gebende und NGOs in der Umsetzung nicht existieren, da die staatlichen Kapazitäten nicht ausreichen. Die Finanzmittel internationaler Gebender stellen im Bildungs- und Gesundheitsbereich einen wichtigen Faktor auf dem Arbeitsmarkt dar.

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere:

- Die Maßnahmen der Vorhaben wurden trotz schwieriger Rahmenbedingungen effektiv umgesetzt.
- Der Umsetzungszeitplan wurde ohne erhebliche Verzögerungen eingehalten. Das wäre ohne einen international erfahrenen und im Libanon etablierten Partner nicht möglich gewesen.
- Wo es sinnvoll war und wenn es Reibungspunkte zwischen libanesischen Politiken und internationalen Grundsätzen gab, wurden pragmatische und zielgruppenorientierte Lösungen gefunden.
- Die Mehrheit der Kursteilnehmenden war weiblich. Das stellt einen wichtigen Schritt zur Gleichberechtigung der Geschlechter dar, auch wenn sich nicht zwangsläufig nachhaltige Wirkungen einstellen.
- Der Anspruch, die Lebensperspektiven der Zielgruppe zu verbessern, war nicht langfristig zu erreichen und ist im Rahmen der durchgeführten Maßnahmen auch kaum erreichbar. Das führte bei Teilen der Zielgruppe zu enttäuschten Erwartungen.
- Die Geberfinanzierung vieler Projekte und Sektoren im Libanon führt zu Arbeitsstellen bei NGOs, die abhängig von externer Finanzierung sind. Das war auch bei einigen der Teilnehmenden zu beobachten. Daneben gibt es Indikationen, dass einige Ausbildungskurse zu prekären Beschäftigungsverhältnissen bzw. zu Zweitjobs führten. Der Eintritt in den Arbeitsmarkt war zwar erleichtert, aber stabile Beschäftigungsverhältnisse wären für eine nachhaltige Verbesserung der Perspektiven wichtig.
- Die berufsbildenden Kurse waren für eine kurze Dauer konzipiert und sind nicht anschlussfähig an das formale Berufsbildungssystem im Libanon.
- Auch ohne die verschärfte wirtschaftliche und politische Krise im Libanon waren die Wirkungen schon bei Prüfung sehr abhängig von Rahmenbedingungen, auf die die Vorhaben keinen Einfluss hatten.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- 1) Vorhaben mit Soforthilfe-Charakter, gerade im Berufsbildungsbereich, wirken punktuell und kurzfristig. Eine realistische Einschätzung hinsichtlich der Wirkungslogik sollte - auch gegenüber dem Durchführungspartner - eingefordert werden. Gerade für die Gleichstellung der Geschlechter wäre es wichtig zu überlegen, wie gute Ergebnisse aus der Umsetzung weitergetragen werden können.
- 2) Trotz der Notwendigkeit, in einem fragilen Kontext mit schwacher Staatlichkeit Soforthilfeporhaben schnell wirksam umzusetzen, sollten mittelfristige Exitstrategien mitgedacht werden. Dabei sollte es zur konzeptionellen Abstimmung wichtiger Geberstaaten und ggfls. einem gemeinsamen Auftreten gegenüber dem Partnerland kommen – gerade, wenn wichtige internationale Konventionen vom Partnerland nicht anerkannt werden.
- 3) Vorhaben im Berufsbildungssektor sollten auf spezifischen Analysen des Arbeitsmarktes basieren, die auch berücksichtigen, was Kurzzeitkurse leisten können und in welchen Sektoren für welche Zielgruppe stabile Arbeitsverhältnisse entstehen können.
- 4) Potenzielle Verdrängungsprozesse auf dem Arbeitsmarkt durch Kursteilnehmende sollten analysiert werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass Kursteilnehmende besser ausgebildet sind als andere Jugendliche und es zwar eine Aufwärtsspirale bei der Qualifikation, aber eine Abwärtsspirale bei den Löhnen gibt. Daneben besteht die Gefahr, dass ältere Arbeitnehmende zugunsten Berufseinsteigenden ihre Arbeit verlieren, mit negativen gesellschaftlichen Auswirkungen.
- 5) In Berufsbildungsvorhaben sollte die Kombination von Kursen mit anderen Maßnahmen geprüft werden. Sinnvoll könnte die Kombination mit einer Infrastrukturkomponente, in der Kursabsolventinnen und -absolventen beschäftigt werden, sein.

- 6) Bei PP sollte die Erhebung der Daten, welche zur Wirkungsmessung notwendig sind, mitgedacht werden.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente: Interne Projektdokumente, UNICEF-Studien, sekundäre Fachliteratur, Statistiken internationaler Organisationen, Strategien und Konzeptpapiere

Datenquellen und Analysetools: Datensammlung vor Ort, Monitoringdaten der/des Partnerin/Partners, Hintergrundgespräche

Interviewpartnerinnen und -partner: Zielgruppe, Unternehmerinnen und Unternehmer, Träger, andere Gebende

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Projektprüfung entwickelten und ggf. bei ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt – ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

- Unzureichende Datengrundlage aufgrund der Art der Zielgruppe (teilweise Geflüchtete im informellen Sektor)
- Mangel an einer Baseline und Tracer-Studien in ausreichender Tiefe für die evaluierten Phasen
- standardisierte UNICEF Monitoringberichte in aggregierter Form
- Zeitmangel bei Zielgruppeninterviews (u.a. aufgrund von Sicherheitsbeschränkungen)

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Impressum

Verantwortlich:

FZ E
Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank
FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
<p>Bei Projektprüfung:</p> <p>Phase III: Der Zugang zu Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische, syrische und palästinensische Jugendliche und Heranwachsende ist verbessert, um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern, Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten zu schaffen und somit die Lebensperspektiven der Zielgruppe zu verbessern.</p> <p>Phase IV: Der Zugang zu non-formalen Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische und syrische Jugendliche und Heranwachsende ist verbessert, um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern und somit die Lebensperspektiven der Zielgruppe zu verbessern.</p>		<p>Die Ziele auf Outcome-Ebene wurden modifiziert, um beide Vorhaben gemeinsam zu evaluieren.</p> <p>Aus damaliger und heutiger Sicht erscheinen die Ziele zu ambitioniert. Die Berufsbildungskurse und on-the-Job Trainings waren nur mit Einschränkung dazu geeignet, mittelfristigen die Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten der Zielgruppe zu verbessern. Das modifizierte Ziel reduziert daher das Ambitionsniveau (siehe auch Zielformulierung auf Impact-Ebene).</p>			
<p>Bei EPE (falls Ziel modifiziert)</p> <p>Nutzung eines verbesserten Zugangs zu (Phase IV: non-formalen) Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten für libanesische, syrische (Phase III: und palästinensische) Jugendliche und Heranwachsende, um den Übergang von Ausbildung zu Berufseinstieg zu erleichtern.</p>					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP	Status PP (2016 für Phase III, 2017 für Phase IV))	Status AK (2020)	Optional: Status EPE (2023)
<p>Indikator 1 (PP)</p> <p>(Phase III) Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die Zugang zu formalen Ausbildungsangeboten in staatlichen Berufsschulen haben.</p> <p>NEU (Indikator 3 im Evaluierungsbericht): Phase III: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die ein formales</p>	<p>Der Indikator wurde angepasst, da er nicht nur die Teilnahme, sondern den erfolgreichen Abschluss messen soll. Daneben wird die Zielgröße hinsichtlich Geschlecht und Nationalität disaggregiert.</p>	<p>6000, während der Durchführung auf 2200 reduziert</p>	<p>0</p>	<p>2200 (männlich 704, weiblich 1496; 770 LibanesInnen, 1430 nicht LibanesInnen)</p>	<p>2200 (männlich 704, weiblich 1496; 770 LibanesInnen, 1430 SyrerInnen, 0 PalästinenserInnen).</p>

<p>Ausbildungsangebot in staatlichen Berufsschulen abgeschlossen haben (desaggregiert m/w; libanesischer / syrischer / palästinensischer Herkunft).</p>					
<p>Indikator 2 (PP)</p> <p>(Phase III) Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die Zugang zu Trainings zur Förderung gründungs- und innovationsorientierter Fertigkeiten und Kompetenzen haben</p> <p>NEU (Indikator 4 im Evaluierungsbericht): Phase III: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die an Trainings zur Förderung gründungs- und innovationsorientierter Fertigkeiten und Kompetenzen teilgenommen bzw. diese abgeschlossen haben (desaggregiert m/w; libanesischer / syrischer / palästinensischer Herkunft).</p>	<p>Der Indikator wurde angepasst, da er nicht nur die Teilnahme, sondern den erfolgreichen Abschluss messen soll. Daneben wird die Zielgröße hinsichtlich Geschlecht und Nationalität disaggregiert.</p>	<p>3330, während der Durchführung auf 7613 erhöht</p>	<p>0</p>	<p>7613 (männlich 3274, weiblich 4339; 4415 LibanesInnen, 3198 nicht LibanesInnen)</p>	<p>7613 (männlich 3274, weiblich 4339; 4415 LibanesInnen, 2518 SyrerInnen, 680 PalästinenserInnen)</p>
<p>Indikator 3</p> <p>Anzahl Gründungsvorhaben, die mit Startkapital unterstützt wurden</p>	<p>Der Indikator wird gestrichen. Stattdessen wird betrachtet, wie viele der Gründungsvorhaben nach Abschluss der Maßnahmen noch existieren (Indikator 8)</p>	<p>280, während der Durchführung auf 792 erhöht</p>	<p>0</p>	<p>792</p>	<p>792</p>
<p>Indikator 4</p> <p>(Phase IV) Anzahl Jugendlicher und junger</p>	<p>Der Indikator wurde mit Indikator 5 kombiniert, um die erfolgreiche Teilnahme an Berufsbildungskursen abzubilden. Werte hinsichtlich Geschlecht und Nationalität liegen nicht vor.</p>	<p>13.832</p>	<p>0</p>	<p>16.994</p>	<p>16.994</p>

<p>Erwachsener, die Zugang zu berufsbezogenen Trainings zur Förderung von für den Arbeitsmarkt relevanten Fertigkeiten und Kompetenzen sowie im Bereich Konfliktmanagement und Persönlichkeitsentwicklung erhalten haben.</p> <p>NEU (Indikator 5 im Evaluierungsbericht): Phase IV: Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die berufsbezogene Trainings sowie Kurse im Bereich Konfliktmanagement bzw. Persönlichkeitsentwicklung durchlaufen bzw. abgeschlossen haben (desaggregiert m/w; libanesischer / syrischer / palästinensischer Herkunft).</p>					
<p>Indikator 5</p> <p>(Phase IV) Prozentualer Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die das berufsbezogene Training zur Förderung von für den Arbeitsmarkt relevanten Fertigkeiten und Kompetenzen erfolgreich abgeschlossen haben.</p>	<p>Der Indikator wird gestrichen, da nur die Anzahl der erfolgreichen Teilnahme in den anderen Indikatoren bewertet wird. Inhaltlich wird der Indikator im Indikator 4 mit abgebildet.</p>	70 %	0 %	86 %	86 %
<p>Indikator 6</p> <p>(Phase IV) Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener, die Zugang zu Praktika und on-the-job Trainingsmaßnahmen und</p>	<p>Der Indikator wird unter dem neuen Indikator 1 im Evaluierungsbericht mit abgedeckt.</p>	7904	0	7904 (männlich 3083, weiblich 4821; LibanesInnen 3873, nicht-LibanesInnen 4031)	7904 (männlich 3083, weiblich 4821; LibanesInnen 3873, nicht-LibanesInnen 4031)

<p>Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten haben.</p>					
<p>NEU Indikator 7 (Indikator 1 im Evaluierungsbericht)</p> <p>(Beide Phasen) Phase III und IV: Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nach Absolvieren von formellen oder informellen berufsbildenden Kursen eine Beschäftigung gefunden haben (Phase III) oder in ein on-the-Job Training bzw. eine Cash Work Maßnahme aufgenommen wurden.</p>	<p>Werte hinsichtlich Geschlecht und Nationalität liegen nur für Phase III vor. In der Konzeption war vorgesehen, die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu messen, die 1 Jahr nach Abschluss der Kurse einen Arbeitsplatz hatten. Hierzu lagen keine Daten vor.</p>	<p>n/a</p>	<p>0</p>	<p>n/a</p>	<p>Phase III: 550 AbsolventInnen von formalen Berufsbildungskursen wurden nach Abschluss in Arbeitsstellen vermittelt. Phase IV: 7904 AbsolventInnen von informellen Berufsbildungskursen profitierten nach Kursabschluss von on-the-Job Training bzw. Cash for Work Maßnahmen oder konnten eine Arbeitsstelle finden. Das entspricht 40 % der AbsolventInnen.</p>
<p>NEU Indikator 8 (Indikator 2 im Evaluierungsbericht)</p> <p>Phase III: Anzahl der Gründungen von Klein- und Kleinstunternehmen, die gefördert wurden bzw. 6 Monate nach Abschluss der Maßnahme noch existieren.</p>	<p>Werte hinsichtlich Geschlecht und Nationalität liegen nicht vor.</p>	<p>n/a</p>	<p>0</p>	<p>n/a</p>	<p>Von 792 Gründungen konnten 588 Kleinst- und KleinunternehmerInnen 6 Monate nach Gründung kontaktiert werden. Davon konnten 65 % ein Einkommen erwirtschaften.</p>

Projektziel auf Impact-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)			
<p>Bei Projektprüfung:</p> <p>Phase III UNICEF: Stabilisierung der Livelihood und Verbesserung der Perspektiven von Flüchtlingen und Aufnahmegemeinden durch Schaffung von Arbeitsplätzen, Wiederbelebung der lokalen Wirtschaft und Einkommensförderung</p> <p>Phase IV UNICEF: Verbesserung von Wissen, Fähigkeiten und beruflicher Einsatzfähigkeit von jungen Menschen im Libanon, um Beschäftigung und Einkommensmöglichkeiten zu fördern. Ebenso trägt das Vorhaben dazu bei, die Beschäftigungschancen durch die Verbesserung von Soft Skills und Verhaltensweisen zu fördern.</p>		<p>Die Ziele wurden modifiziert, um beide Vorhaben gemeinsam zu evaluieren.</p> <p>Bei Prüfung wurde das Ziel auf Impact-Ebene bereits bei der Formulierung des Outcome-Ziels genannt. Zudem existierten formulierte Ziele auf Impact-Ebene in den UNICEF Programmvorschlägen. Die Maßnahmen waren jedoch aus damaliger und heutiger Sicht nicht geeignet, diese Ziele zu erreichen. Ein Beitrag zur Schaffung von Einkommen und Arbeitsplätzen ist mittelfristig und nachhaltig nur mit Einschränkungen zu erwarten und hängt von externen Rahmenbedingungen ab, auf die die Vorhaben keinen Einfluss haben. Daneben erscheint es überambitioniert, durch die Maßnahmen eine Belebung der lokalen Wirtschaft zu erwarten.</p> <p>Im Rahmen der Evaluierung wird das Ziel auf Impact-Ebene wie unten beschrieben modifiziert und erweitert.</p>			
<p>Bei EPE (falls Ziel modifiziert):</p> <p>Beitrag in der akuten Situation zur Verbesserung der Lebensperspektiven von syrischen, palästinensischen und libanesischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen hinsichtlich der Integration in den formellen und informellen Arbeitsmarkt sowie zur Stärkung der Resilienz der Zielgruppe.</p>					
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
<p>Hinweis: Bei PP und auch aus heutiger Sicht wird auf die Formulierung von Indikatoren auf Impact-Ebene verzichtet. Die schwierige Datenlage und die Volatilität der Zielgruppe lassen eine Bewertung solcher Indikatoren zum Zeitpunkt der EPE nicht zu.</p>					

Anlage Risikoanalyse

Eingetretene Risiken (ex-ante, im Projektverlauf und ex-post identifiziert):

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
<p>Weitere Destabilisierung des Libanon durch externe Krisen.</p> <p>Dieses Risiko wurde bei PP als mittel mit geringer Beeinflussbarkeit bewertet. Im Projektverlauf hat sich die externen Krisen nicht maßgeblich verändert. Nach Abschluss der Vorhaben besteht das Risiko weiter.</p>	Entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit
<p>Stagnation bzw. Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage mit Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die soziale Situation im Libanon.</p> <p>Das Risiko wurde bei PP als mittel bei geringer Beeinflussbarkeit gewertet. Im Projektverlauf gab es keine grundlegenden Veränderungen der wirtschaftlichen Lage. Nach Projektende ist das Risiko durch politische und wirtschaftliche Krisen voll eingetreten.</p>	Entwicklungspolitische Wirkungen und Nachhaltigkeit
<p>Weitere Einschränkungen der legalen Arbeitsmöglichkeiten für syrische Flüchtlinge aufgrund höherer Flüchtlingszahlen.</p> <p>Dieses Risiko wurde als mittel bei geringer Beeinflussbarkeit eingeschätzt. Im Projektverlauf und zum Zeitpunkt der EPE ist das Risiko nicht eingetreten.</p>	Relevanz
<p>Begrenzte Kapazität der staatlichen Berufsschulen bei gleichbleibenden oder steigenden Flüchtlingszahlen.</p> <p>Das Risiko wurde als mittel bei geringer Beeinflussbarkeit eingeschätzt. Das Risiko ist während der Projektdurchführung voll eingetreten.</p>	Effektivität
<p>Notwendigkeit der Zielgruppe, zum Familieneinkommen beizutragen und dadurch nicht an Maßnahmen teilnehmen zu können</p> <p>Das Risiko wurde als hoch bei geringer Beeinflussbarkeit angesehen. Für das Risiko wurden bei der Evaluierungsreise keine Belege gefunden.</p>	Relevanz und Kohärenz
<p>Die UNICEF Risikoeinschätzung sieht als weiteres Risiko die Akzeptanz der Maßnahmen durch die libanesischen Gesellschaft (Bevorzugung von Flüchtlingen und Sozialneid) sowie extremen religiösen Gruppen.</p> <p>Diese Risiken bestehen weiterhin. Es liegen keine Daten vor, die eine Einschätzung erlauben.</p>	Effektivität
<p>Aus heutiger Sicht besteht das Risiko, dass die Maßnahmen zu sehr Sektoren fördern, die von NGOs betrieben werden und von externen Mitteln abhängen. Dadurch werden genuin staatliche Aufgaben übernommen. Daneben fördern die Vorhaben den informellen Sektor, was zu sinkenden Steuereinnahmen und weniger staatlicher Kapazität beitragen kann.</p> <p>Diese Risiken sind schwer zu bewerten, da Zweifel an der Funktionalität des libanesischen Staates auch bei mehr Einnahmen bestehen</p>	Nachhaltigkeit

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Keine Ergänzungen zum Evaluierungsbericht.

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Dass es sich um Vorhaben handelte, die Trainingsmaßnahmen finanzierten und keine Investitionen in Infrastruktur beinhalteten und somit nach Abschluss der Maßnahmen kein Betrieb erfolgte, führt der AK-Bericht keine Empfehlungen für den Betrieb auf.

Es werden jedoch allgemeine Empfehlungen ausgesprochen, auf die im Folgenden kurz eingegangen wird.

- Träger: es gab wenig Einflussmöglichkeiten auf die Konzeption der Vorhaben, da UNICEF die Vorhaben im Rahmen des Landesprogrammes durchführte. Die Standardformate für Berichte sowie die Tracer-Studie bieten aus heutiger Sicht nicht vollumfänglich die Informationen an, die für eine Evaluierung notwendig wären. In den Berichten sind die Daten häufig zu aggregiert. Im AK-Bericht wurde empfohlen, bei wichtigen Themen gemeinsam mit Botschaft/BMZ zu intervenieren. Während der Evaluierung kam es zu offenen und konstruktiven Diskussionen mit UNICEF. Dabei wurden auch methodische Unterschiede bei Wirkungslogik und Evaluierung erörtert sowie die konzeptionellen Herausforderungen diskutiert. Es wird empfohlen, diese Diskussionen fortzuführen und zu vertiefen.
- Bei AK wurde empfohlen, auch Kurse in Sektoren, in denen SyrerInnen nicht arbeiten dürfen, weiter für syrische Flüchtlinge offen zu halten. Aus heutiger Sicht wird diese Empfehlung weiterhin geteilt. Allerdings sollte es eine generelle Diskussion darüber geben, inwieweit durch Förderung informeller Beschäftigung der libanesischer Staat geschwächt wird und was die Exitstrategie hinsichtlich der Parallelstrukturen durch NGOs ist, die derzeit im sozialen Sektor die Aufgaben des Staates übernehmen. Momentan scheint es auf Seiten der Geber wenig Vertrauen in die Funktionalität und Reformfähigkeit der staatlichen Strukturen zu geben. Die libanesischer Regierung hat bislang nicht, wie von IMF oder Weltbank gefordert, eine langfristige Strategie zu politischen oder wirtschaftlichen Reformen vorgelegt.
- Anschlussfähigkeit der Kurse: der AK-Bericht empfiehlt eine weitere Abstimmung mit der TZ besonders hinsichtlich der Entwicklung von Curricula, modularem Kurssystem und Qualitätsmanagement (Tracer-Studie). Hierzu gab es seit der AK einige Entwicklungen. Die Folgephasen sehen den Einstieg in ein modulares Kurssystem vor und eine neue Tracer-Studie wird derzeit durchgeführt.
- Praxis- und Marktnähe der Kurse: die AK weist darauf hin, dass es in der libanesischer Wirtschaft nach wie vor einen Mangel an Fachkräften gibt und die Kurse sich daraufhin orientieren sollten. Aus heutiger Sicht bleibt das wichtig, wenngleich die kurze Dauer der Kurse für eine tiefergehende Vermittlung von arbeitsmarktrelevanten Fachkenntnissen nicht ausreichen wird. Durch die Entwicklung von modularen Kursen die aufeinander aufbauen und bestenfalls zu einem Abschluss führen, kann dies noch am ehesten erreicht werden.
- Die AK sieht die Innovations-Labs zur Gründerförderung kritisch hinsichtlich der Effektivität. Die EPE schließt sich dieser Einschätzung an. Leider kann diese Komponente aufgrund des Datenmangels nicht im Detail analysiert werden, es bleiben allerdings Zweifel bezüglich der Zielgruppenorientierung und der Nachhaltigkeit der Gründungen. Anders als der AK-Bericht wird auch die Komponente zum Outsourcing digitaler Dienstleistungen kritisch gesehen. Es handelt sich bislang vorwiegend um Aufträge öffentlicher Einrichtungen, auch wenn es Pläne gibt, auch die Privatwirtschaft als Kunden zu gewinnen. Das Potential erscheint momentan begrenzt. Dazu kommen noch die Infrastrukturprobleme aufgrund der Wirtschaftskrise (Elektrizität und Internetverbindung).

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
<p>Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten</p>			3	-	<p>Es war bei PP klar, dass die Relevanz bezüglich libanesischer Politiken und Prioritäten libanesischer Institutionen bewusst wenig berücksichtigt wird. Daneben war klar, dass die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig sind und ein kurzfristiger Beitrag im Rahmen der Soforthilfe geleistet werden sollte. Daher konnte auch auf die Bedürfnisse der Zielgruppe nach Arbeitsplatzsicherheit nicht eingegangen werden.</p>
<p>Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?</p>	<p>Inwieweit entsprach die Zielsetzung des Vorhabens den Politiken und Prioritäten der deutschen Bundesregierung, des BMZ und der libanesischen Regierung in den Bereichen berufliche Bildung, Jugendbeschäftigung und Flucht im Projektzeitraum (2017-2020)? Wie verhält sich die Zielsetzung des Programms zur libanesischen Politik bezüglich Flüchtlingen?</p>	<p>Lebanon Crisis Response Plan (LCRP) (2017-2022) TVET National Strategic Framework (2018 – 2020) Reaching all Children with Education (RACE) Plan (2017 – 2021) BMZ, Beschäftigungsinitiative Nahost, 2016 UNICEF, No Lost Generation Initiative UNICEF Adolescent and Youth Development Programme als Teil des Country</p>			

		<p>Programme 2017-2020 von Unicef und der libanesischen Regierung</p>
<p>Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?</p>	<p>Inwieweit berücksichtigte die Maßnahmen die rechtlichen Rahmenbedingungen für Flüchtlinge im Libanon im Projektzeitraum, besonders in den Bereichen Aufenthalt, Zugang zu beruflicher Bildung und Zugang zu Beschäftigung?</p> <p>Welche Zugangsbarrieren zu beruflicher Bildung bestehen (Kosten, Transport, Einkommen, administrative Hürden, restriktive Politik)? Welche Perspektive haben die Jugendlichen, ihre Bildung in Wert zu setzen? In welchen Bereichen dürfen sie am formellen libanesischen Arbeitsmarkt teilnehmen?</p> <p>Die Wirkungshypothese ist, dass kurzfristig durch den verbesserten Zugang zu beruflicher Bildung für libanesischen und nicht libanesischen Jugendliche und Heranwachsende die Ressourcenkonkurrenz zwischen libanesischen Jugendlichen und Heranwachsenden und der Aufnahmegeellschaft reduziert werden können, die Chance auf Zugang zum Arbeitsmarkt verbessert werden und durch die Maßnahmen kurzfristige Einkommens- und Beschäftigungseffekte erzielt werden: Inwieweit schränken die Rahmenbedingungen die Wirkungshypothese der Maßnahme ein (z.B. Inwertsetzung von beruflicher Bildung ist bei fehlendem Zugang zum Arbeitsmarkt nicht möglich)?</p> <p>Inwieweit entsprechen die Maßnahmen den Umsetzungskapazitäten des Projektträgers UNICEF und der Implementierungspartner?</p>	<p>Interviews mit UNICEF Interviews mit Leitungspersonal der IPs Sekundärliteratur</p>

	Inwieweit berücksichtigten die Maßnahmen die Beziehungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und den syrischen und palästinensischen Flüchtlingen?	
Sonstige Evaluierungsfrage 1	<p>Inwieweit berücksichtigten die Ziele der Maßnahme die wirtschaftliche Lage bei Prüfung und aktuell:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Absorptionsfähigkeit des libanesischen Arbeitsmarktes -sektorale Entwicklungschancen in den Segmenten, in denen Flüchtlinge arbeiten dürfen -Sektoren, die bei Prüfung oder aktuell einen Mangel an Fachkräften aufweisen (inklusive Schritte, diese Sektoren für Flüchtlinge zu öffnen) -Verschärfung der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt: besser ausgebildete Zielgruppe drückt die Löhne in Konkurrenz zu bestehenden Arbeitsverhältnissen -Steigerung informeller Arbeitsverhältnisse auf Kosten formaler Verträge (und gleichzeitiger Abnahme arbeitsrechtlicher Normen) 	<p>Interview UNICEF</p> <ul style="list-style-type: none"> -Interview mit Unternehmern -nationale Statistiken -Sekundärliteratur
Sonstige Evaluierungsfrage 2	<p>Wurde die mittel- und langfristige Perspektive der Zielgruppe bei den Zielen berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Sind die Qualifikationen bei evtl. Rückkehr nach Syrien relevant? -Wären die Qualifikationen für die Weiterbildung in andere Länder interessant (z.B. europäischer Arbeitsmarkt) 	<ul style="list-style-type: none"> -Arbeitsmarktdaten anderer Staaten -Sekundärliteratur -Einschätzung UNICEF/UNHCR
Sonstige Evaluierungsfrage 3	<p>Haben die Projektziele ausreichend die Bedürfnisse der Zielgruppe hinsichtlich Arbeitssicherheit, Arbeitszeit und Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> -Ist die Arbeitssicherheit in den Sektoren, für die die Zielgruppe ausgebildet wird, gewährleistet (ILO-Standards) 	<p>Diese Fragen konnten nur partiell adressiert werden.</p>

	<p>-Ist gewährleistet, dass die Zielgruppe altersgemäß behandelt wird (Kinderarbeit, Arbeitszeit: ILO-Standards) und es nicht zu Ausbeutungsverhältnissen kommt</p> <p>-Sind Ausbildungserweiterungen vorgesehen?</p>				
<p>Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen</p>			3	0	
<p>Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?</p>	<p>Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert? Inwieweit wurden die beiden zentralen Kernprobleme, zum einen die Lebensperspektiven der Zielgruppe, zum anderen die systemischen Einschränkungen der Zielgruppe, ausreichend berücksichtigt? Inwieweit entsprachen die Maßnahmen dem Bedarf libanesischer und nicht-libanesischer Jugendlicher nach Zugang zu beruflichen Ausbildungsangeboten, um für den Arbeitsmarkt relevante Kenntnisse zu erlangen?</p> <p>Nach welchen Kriterien wurden die Sektoren der beruflichen Ausbildungsangebote (formal/non-formal) ausgewählt und sind diese relevant für den Arbeitsmarkt? Wie wurden die Bildungsinhalte an den Innovation Centers festgelegt und sind diese relevant für Arbeitsmarkt / Aufnahme einer selbstständigen Beschäftigung?</p> <p>Inwieweit sind die Curricula der Kurse auf den Arbeitsmarkt abgestimmt? Sind Kurzurse akkreditiert und kumulativ, sodass eine Unterbrechung und spätere Wiederaufnahme ermöglicht wird? Inwiefern ist das Life Skills Training an den Bedürfnissen der Zielgruppe</p>	<p>Interviews mit UNICEF</p> <p>Interviews mit Leitungspersonal der IPs</p> <p>Sekundärliteratur</p>			

	<p>ausgerichtet? Warum wurde BLN in Ph. III und IV nicht weiter unterstützt? Welche C4W Maßnahmen wurden umgesetzt und warum (Dauer, Bezahlung, Sektoren)? Wurden die Lebenspläne der Zielgruppe berücksichtigt, oder wurde die Ausbildung hauptsächlich am Bedarf des Arbeitsmarktes und der Dimension Humankapital ausgerichtet? Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt? Wie erfolgte die Auswahl der Gemeinden und der Teilnehmer? Wie wurde die Zielgruppe auf die Bildungskurse aufmerksam gemacht? Wie ist der Unicef Vulnerabilitätsindex gestaltet? Die Maßnahmen richten sich an vulnerable Zielgruppen, inwieweit sind deren spezifische Bedürfnisse in der Ausgestaltung der Bildungsangebote berücksichtigt? Gab es bestimmte Zielgrößen für den Anteil libanesischer/ syrischer/ palästinensischer Flüchtlinge und wenn ja, wie wurden diese festgelegt? Wurden weitere vulnerable Zielgruppen (z.B. Menschen mit Behinderung) aktiv einbezogen? Entsprachen die Maßnahmen den Bedürfnissen junger Frauen in Bezug auf Ausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten? Gab es spezielle Maßnahmen, um gezielt junge Frauen zu fördern? Keine Zielgruppenanalyse wegen Eilvorhaben!</p>	
<p>Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe</p>	<p>Wie erfolgte die Auswahl der Gemeinden und der Teilnehmer? Wie wurde die Zielgruppe auf die Bildungskurse</p>	<p>Interviews mit UNICEF Interviews mit TeilnehmerInnen der Ausbildungsangebote</p>

<p>(mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?</p>	<p>aufmerksam gemacht? Wie ist der Unicef Vulnerabilitätsindex gestaltet? Die Maßnahmen richten sich an vulnerable Zielgruppen, inwieweit sind deren spezifische Bedürfnisse in der Ausgestaltung der Bildungsangebote berücksichtigt? Gab es bestimmte Zielgrößen für den Anteil libanesischer/ syrischer/ palästinensischer Flüchtlinge und wenn ja, wie wurden diese festgelegt? Wurden weitere vulnerable Zielgruppen (z.B. Menschen mit Behinderung) aktiv einbezogen? Entsprachen die Maßnahmen den Bedürfnissen junger Frauen in Bezug auf Ausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten? Gab es spezielle Maßnahmen, um gezielt junge Frauen zu fördern? Keine Zielgruppenanalyse wegen Eilvorhaben</p>				
<p>Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZE spezifische Frage)</p>	<p>Hätten durch eine andere Ausgestaltung der Ausbildungsangebote junge Frauen noch besser adressiert werden können? Gab es für junge Frauen Zugangsbeschränkungen, die sie an einer Teilnahme an den Angeboten hinderten (bspw. Kinderbetreuung für junge Mütter)? Hätten diese durch das Vorhaben abgemildert werden können?</p>	<p>Interviews mit UNICEF Interviews mit TeilnehmerInnen der Ausbildungsangebote</p>			
<p>Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption</p>			<p>3</p>	<p>+</p>	<p>Die Konzeption adressiert zwar das Kernproblem, die Zugangsprobleme der Zielgruppe zum Arbeitsmarkt. Die Ursachen der Zugangsprobleme werden allerdings nicht ausreichend berücksichtigt. Bei hoher Arbeitslosigkeit können</p>

				<p>berufsbildende Kurse nur sehr eingeschränkt die Zugangsprobleme angehen. Mehr war im Rahmen der Soforthilfeforhaben nicht möglich, die Konzeption hätte dies jedoch klarer darstellen müssen.</p>
<p>War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?</p>	<p>Inwiefern war die Maßnahme geeignet, das Kernproblem zu adressieren hinsichtlich der Verbesserung der Lage auf dem libanesischen Arbeitsmarkt zum Zeitpunkt der Prüfung und aus heutiger Sicht? Ausgehend von dem Charakter des Vorhabens als Soforthilfe, war das Kernproblem realistisch identifiziert?</p> <p>Wie wurden die Implementierungspartner ausgewählt? Wie wurden sie vergütet? Führten die IP die Kurse selbst durch oder wurden Unterauftragnehmer beauftragt? Inwiefern sind die Lerninhalte über verschiedene IP koordiniert? Wie wird die Qualität der Kurse gesichert? Wie werden die Lerninhalte definiert und wie wird deren Relevanz für den Arbeitsmarkt sichergestellt?</p> <p>Wie wurden die Berufsschulen für die Umsetzung formeller Kurse ausgewählt? Wer führte die Kurse dort durch (IP oder Schulen selbst)? Erhielt das Lehrpersonal entsprechendes Training?]</p>	<p>Projektdokumentation Interviews mit UNICEF</p>		
<p>Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?</p>	<p>Ist die Wirkungsmatrix plausibel? Ist die Projektkonzeption ausreichend konkret? Besteht ein plausibler Zusammenhang zwischen den geförderten Aktivitäten (Zugang zu Ausbildungsmöglichkeiten) und den Zielen? Ist die Quelle der Finanzierung für die durchgeführten Maßnahmen</p>	<p>Projektdokumentation</p>		

	hinreichend plausibel (Zuordnung Finanzierung zu den konkreten Maßnahmen)?	
Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)	Siehe Tabelle oben	Projektdokumentation
Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?	Liegt dem Projekt eine nachhaltige Entwicklungskonzeption für den Libanon vor? Inwiefern waren die Annahmen der Landesstrategie realistisch? Inwiefern wurde die wirtschaftliche Entwicklung und die wirtschaftlichen Perspektiven für den Erfolg der Vorhaben berücksichtigt? Inwiefern wurden die Kapazitäten des Ziellandes und der Aufnahmegemeinschaften (lokale Ebene) hinreichend berücksichtigt? Inwiefern wurden Einschränkungen sozialer Infrastruktur (Strom, Wasser, Wohnungen) berücksichtigt? Inwieweit wurden die Auswirkungen des Klimawandels auf die Aufnahmegesellschaft, deren Resilienz und deren wirtschaftliche Entwicklung einbezogen?	UNICEF Länderstrategie Regionale Strategien UNICEF Interviews Sekundärliteratur
Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B. Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)	n/a	

Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			2	0	
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Gab es Anpassungen bei den Zielgrößen? Änderte sich die Anzahl der Teilnehmer an den formalen und nicht-formalen Kursen? Änderte sich der Anteil der Teilnehmerinnen? Änderte sich das Zielgebiet? Falls es zu Änderungen kam, was waren die Ursachen? Gab es politische oder wirtschaftliche Entwicklungen, denen Rechnung getragen wurde? Wurden die Ziele der Maßnahme im Laufe der Umsetzung angepasst, um die Rahmenbedingungen besser zu berücksichtigen (s. Konzentration auf non-formale Bildung)?	Interview UNICEF Gespräche Projektteam Projektdokumentation			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Inwiefern spielten Erfahrungen aus den beiden Vorhaben eine Rolle für die Konzeption der Folgephasen? Inwiefern wurde auf die verschärfte wirtschaftliche Krise im Libanon seit 2018 reagiert?	Interview UNICEF Gespräche Projektteam			

Kohärenz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	0	
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Welche anderen Vorhaben der Deutschen EZ gibt es im Bildungssektor im Libanon? Welche Vorhaben der Deutschen EZ im Libanon haben	Gespräche mit Projektteam			

	einen Bezug oder Einfluss auf die Vorhaben?				
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Inwiefern wurden die Vorhaben mit GIZ abgestimmt? Gibt es eine Länderstrategie? Haben die Vorhaben und deren Maßnahmen einen Einfluss auf andere Vorhaben der Deutschen EZ?	Gespräche mit Projektteam Interview UNICEF Projektdokumentation			
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Inwiefern adressieren die Maßnahmen die SDG? Inwiefern beziehen sich die Maßnahmen auf andere UNICEF bzw. UN-Programme (nationale und regional)? Inwiefern spielte die Einhaltung internationaler Arbeitsnormen (ILO) und Flüchtlingsabkommen eine Rolle?	Interview UNICEF Sekundärliteratur			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Inwiefern ist die Maßnahme in das Unicef Lebanon Country Programme / Youth and Adolescent Development Programme eingebettet?				
Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im zum Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			2	o	Es ist zu beachten, dass die staatlichen Strukturen und Institutionen im Libanon derzeit nicht Willens und in der Lage sind, zur Konzeption der Vorhaben und den Problemen der Zielgruppe beizutragen.
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Passen die Maßnahmen zur libanesischen Strategie im Bereich Berufsbildung? Hat das Programm die libanesischen Anstrengungen im Sektor unterstützt?	Interview UNICEF Sekundärliteratur			

<p>Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?</p>	<p>Inwieweit koordiniert UNICEF den Berufsbildungssektor? Welche Vorhaben anderer Geber außerhalb der UN-Programme gibt es im Bildungssektor</p>	<p>Interview UNICEF</p>
<p>Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?</p>	<p>Inwiefern wurden die Strukturen des libanesischen Bildungssystems genutzt? Wie ist die Kapazität des libanesischen Bildungssystems in den Zielregionen? Waren die libanesischen Strukturen in der Lage oder konnten sie in die Lage versetzt werden, für die Umsetzung der Maßnahmen genutzt zu werden? Welche anderen Umsetzungspartner gab es und wie abhängig sind diese von externen Ressourcen?</p>	<p>Die Fragen werden nicht mehr als relevant erachtet, da die Vorhaben hauptsächlich non-formale Berufsbildung unterstützen.</p>
<p>Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?</p>	<p>Gibt es gemeinsame Monitoringsysteme von UNICEF und der libanesischen Fachbehörde? Gibt es ein zentrales Monitoring (von UN oder dem Libanon) bezüglich Berufsbildung, Arbeitsmarktbedarfen und Zielgruppe? Gibt es eine Analyse der Erfahrungen aus anderen Vorhaben? Wenn ja, wie fließen diese Erfahrungen in die Konzeption neuer Vorhaben ein?</p>	<p>Interview UNICEF</p>
<p>Sonstige Evaluierungsfrage 1</p>	<p>Wie passen die Maßnahmen in die regionale politische und wirtschaftliche Lage? Waren die Vorhaben kohärent mit den Bedürfnissen der Zielgruppe?</p>	<p>Sekundärliteratur</p>

Effektivität

<p>Evaluierungsfrage</p>	<p>Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben</p>	<p>Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)</p>	<p>Note</p>	<p>Gewichtung (- / o / +)</p>	<p>Begründung für Gewichtung</p>
<p>Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele</p>			2	+	<p>Wegen Soforthilfcharakter war eine schnelle Umsetzung mit möglichst vielen TeilnehmerInnen zentral.</p>
<p>Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel</p>	<p>Wurden die Teilnehmerzahlen wie geplant erreicht?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF</p>			
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:</p>			2	o	
<p>Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Wurden die Werte im Zielsystem im Projektverlauf geändert?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF</p>			
<p>Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?</p>	<p>n/a Werden zum Zeitpunkt der EPE weiterhin ähnliche Kursangebote (mit Hilfe externer Finanzierung) angeboten und genutzt</p>	<p>Es wurden nur in geringem Maße Sachgüter beschafft. Investitionen in Infrastruktur spielten kaum eine Rolle. Der Fokus war auf der Verbesserung von Kapazitäten der TeilnehmerInnen. Die Berufsbildung wurde von formalen und nicht-formalen Trägern durchgeführt. Inwiefern diese weiter Kurse anbieten, hängt maßgeblich von der weiteren Finanzierung ab</p>			
<p>Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?</p>	<p>Inwiefern nutzt die Verbesserung der Fähigkeiten allen TeilnehmerInnen in gleichem Maße? Gibt es geschlechterspezifische und Nationalitäts-spezifische Einschränkungen bei der Nutzung der neu erworbenen Kapazitäten?</p>	<p>Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen</p>			

<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?</p>	<p>Waren die Kurse geeignet, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern (inhaltlich)? Konnten die Maßnahmen dazu beitragen, die Beschränkungen der Zielgruppe bezüglich des Zugangs zum Arbeitsmarkt zu reduzieren? Waren die TeilnehmerInnen nach Absolvieren der Kurse in der Lage, aktiv den Arbeitsmarkt zu beeinflussen?</p>	<p>Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?</p>	<p>Siehe vorherige Frage</p>	
<p>Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?</p>	<p>Inwiefern wurden weibliche junge Erwachsene und Flüchtlinge in den Vorhaben besonders gefördert? Waren die Förderungen ausreichend, um diese Gruppen zu fördern (relevant sind Geschlecht, Nationalität und wirtschaftliche Lage)?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen</p>
<p>Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Wie wurden weibliche junge Erwachsene gefördert? Was wurde getan, um deren Teilnahme zu fördern bzw. zu ermöglichen?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen</p>
<p>Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Welche internen Probleme gab es im Projektverlauf bezüglich der geplanten Maßnahmen? Welche Ressourcen haben dazu beigetragen, diese Probleme zu lösen? Welche Probleme konnten nicht gelöst werden, und aus welchen Gründen?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF</p>
<p>Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter</p>	<p>Welche Schwierigkeiten im Projektumfeld gab es im Projektverlauf? Wie wurden diese Probleme adressiert? Welche Probleme konnten nicht gelöst werden? Inwiefern hatten externe</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF</p>

Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)	Faktoren Einfluss auf den Zugang zu Bildungsangeboten und dem Arbeitsmarkt?			
Sonstige Evaluierungsfrage 1	Inwieweit leisteten die Maßnahmen einen Beitrag zur Verbesserung der Qualifizierung (und der Beschäftigungsmöglichkeiten) besonders vulnerabler Gruppen unter den libanesischen und nicht-libanesischen Jugendlichen (z.B. verheiratete junge Frauen / Mütter, Jugendliche mit Behinderung, Überlebende von Gewalt gegen Kinder)?	Projektdokumentation Interview UNICEF		
Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung			3	0
Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme (z.B. Projektträger, Consultant, Berücksichtigung von Ethnizität und Gender in entscheidungsfindenden Gremien) im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?	Waren UNICEF und Implementierungspartner in der Lage, auf geänderte Bedingungen zu reagieren? Wurden zeitnah Probleme identifiziert und die Maßnahmen in geeigneter Weise angepasst? Waren die Monitoringinstrumente sowie das Berichtswesen ausreichend, die notwendigen Informationen für die Steuerung der Vorhaben zu liefern?	Projektdokumentation Interviews UNICEF		
Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?	n/a	Kein klassischer Träger. Der FV ist mit UNICEF. Gleichzeitig implementierte UNICEF das Vorhaben über lokale Partner.		
Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig überwacht oder anderweitig berücksichtigt)? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im	Inwieweit wurden die Lebensverhältnisse von TeilnehmerInnen während und nach Abschluss der Kurse überwacht? Inwiefern wurden die Arbeitsbedingungen für Absolventinnen nach Eintritt in ein Arbeitsverhältnis überwacht?	Interview UNICEF Interview Teilnehmerinnen		

Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)				
Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)			3	o
Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?	Wie entwickelte sich der Arbeitsmarkt in den Sektoren, in denen die Flüchtlinge vorwiegend arbeiten? Gibt es Unterschiede in den Arbeitslosenzahlen zwischen den Nationalitäten? Wie entwickelten sich die Löhne in den Sektoren, in denen Flüchtlinge vorwiegend arbeiten? Gibt es Unterschiede zwischen den Nationalitäten? Wie entwickelten sich die Beschäftigungszahlen im formellen und informellen Sektor?	Offizielle und internationale Statistiken		
Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?	Ist ein negativer Trend bei Löhnen in den Sektoren zu beobachten, in denen Flüchtlinge vornehmlich beschäftigt sind? Ist die Jugendarbeitslosigkeit unter LibanesInnen im Projektzeitraum angestiegen? Gibt es einen steigenden Trend hinsichtlich sozialer Konflikte zwischen LibanesInnen und Flüchtlingen?	Offizielle und internationale Statistiken Sekundärliteratur		
Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?	Was haben die Vorhaben unternommen, um soziale Konflikte zu entschärfen? Was haben die Maßnahmen unternommen, um Löhne zu stabilisieren bzw. eine Abwärtsspirale zu verhindern?	Interviews UNICEF		

Effizienz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Produktionseffizienz			2	0	
Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)	Wie hoch sind die Implementierungskosten insgesamt? Welcher Anteil davon entfällt auf UNICEF, welcher auf die Implementierungspartner? Wie hoch sind die Overhead-Kosten in den Vorhaben im Vergleich zu anderen Vorhaben? Welche anderen Staaten beteiligten sich an der Finanzierung von UNICEF Programmen im Libanon? Gab es, bei den Maßnahmen zur formalen Berufsausbildung, einen Beitrag der libanesischen Regierung?	Projektdokumentation Gespräch mit Sektorteam			
Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.	Wie stellen sich die Ausbildungskosten pro Teilnehmer im Vergleich zu anderen Vorhaben im Libanon bzw. in der Region dar? Inwiefern sind die Kosten vergleichbar?	Projektdokumentation Gespräch mit Sektorteam			
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?	n/a	Es handelte sich um Soforthilfe-Vorhaben, bei denen die schnelle Umsetzung im Vordergrund stand. Bei einem Vorhaben dieser Größe gibt es keine Alternative zu UNICEF im Libanon. UNICEF arbeitete mit lokalen NGO zusammen. Hier hätte UNICEF evtl. andere NGO wählen können, aber im Rahmen der EPE ist nicht feststellbar, welche Vorteile diese hätten haben können.			

Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?	Wurde der zu Beginn geplante Umsetzungszeitplan eingehalten? Zu welchen Änderungen kam es, und warum?	Projektdokumentation			
Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)	Wie werden die Management- und Overhead-Kosten eingeschätzt? Sind neben Management-Kosten für UNICEF noch Management-Kosten für die NGOs angefallen?	Gespräch mit dem Sektorteam Interview UNICEF			
Bewertungsdimension: Allokationseffizienz			2	0	
Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (Lern-/Hilfsfrage)	Gab es Alternativen zu UNICEF, um ein Programm in dieser Größe und Komplexität mit einem engen Zeitplan umsetzen zu können? War der Einsatz der Implementierungspartner und der Sub-Implementierungspartner effizient? Wären die libanesischen Fachbehörden bei entsprechender Unterstützung in der Lage gewesen, die Vorhaben umzusetzen? Wäre dies kostengünstiger gewesen? Gibt es Bedarf in anderen Berufszweigen als in denen, auf die die Maßnahmen zugeschnitten waren? Gibt es Berufszweige, die aus heutiger Sicht nicht mehr sinnvoll sind?	Gespräche Projektteam Sekundärliteratur			
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	Gab es oder gibt es aus heutiger Sicht alternative Konzepte, die die gleichen oder ähnliche Impact-Wirkungen hätten erzielen können?	Gespräche Projektteam Sekundärliteratur			
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Inwiefern war und ist Berufsbildung der prioritäre Sektor und Hebelpunkt, um die Lage der Jugendlichen zu verbessern? Unter Berücksichtigung der Wirtschaftsprobleme des Libanon, aber auch der legalen Lage der Flüchtlinge und ihrer	Gespräche Projektteam Sekundärliteratur			

	Rückkehrperspektiven wäre evtl. ein ABM-Programm die bessere Wahl gewesen?	
--	--	--

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evalierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			3	0	
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Mit Blick auf die Verbesserung der Lebensperspektiven: Ableitung aus Ergebnissen der übergeordneten Outcomes: Welcher Anteil an TeilnehmerInnen hat einen Arbeitsplatz gefunden? Wie sind die Arbeitsbedingungen (fester Vertrag, Lohn, Arbeitszeit)? Welcher Anteil der TeilnehmerInnen bildet sich weiter fort? Wie viele der gegründeten Kleinunternehmen existieren noch? Wie stellen sich die Ergebnisse hinsichtlich Geschlechts und Nationalität dar? Hinsichtlich der Verbesserung der sozialen Kohäsion und Stabilität: Bewertung anhand von Plausibilitätsüberlegungen auf Basis von Fakten, Daten, Dokumenten und Interviews	Projektdokumentation Interview UNICEF Sekundärliteratur			
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Konnten die Maßnahmen dazu beitragen, das Kernproblem zu lösen, d.h., haben sich die Lebensbedingungen und -perspektiven der Zielgruppe verbessert oder zumindest stabilisiert? Haben die Maßnahmen zu besseren Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt beigetragen (Schaffung von mehr Arbeitsplätzen)?	Projektdokumentation Interview UNICEF Sekundärliteratur			

<p>Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)</p>	<p>Hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt für Teilnehmerinnen verbessert? Hat sich die Situation für junge Flüchtlinge auf dem Arbeitsmarkt verbessert? Sind Änderungen beim Einkommen der Teilnehmerinnen und Flüchtlinge festzustellen?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF Sekundärliteratur</p>					
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen</p>					3	0	
<p>In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?</p>	<p>Lassen sich Wirkungen der Maßnahmen auf die wirtschaftliche und soziale Lage der Zielgruppe nachweisen? Lassen sich Wirkungen auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene nachweisen (Situation der Aufnahmegemeinschaften)? Wie viele Jugendliche und junge Erwachsene haben in den Phasen I – IV an Kursen teilgenommen, und wie viele Ausbildungsplätze wären tatsächlich notwendig gewesen?</p>	<p>Interview UNICEF Sekundärliteratur</p>					
<p>Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar? (z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)</p>	<p>Konnten die Ziele auf Impact Ebene erreicht werden? Ist der Beitrag der Maßnahmen zur Erreichung des Impact-Ziels plausibel? Hat die Anzahl Jugendlicher und junger Erwachsener (aus der Zielgruppe), die Zugang zu Berufsbildung und dadurch Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten hat, in ausreichendem Maße die Jugendarbeitslosigkeit bzw. die Perspektiven vulnerabler Jugendlicher verbessert? Sind die Effekte auf der Makro-Ebene nachweisbar?</p>	<p>Projektdokumentation Interview UNICEF Sekundärliteratur</p>					
<p>Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?</p>	<p>Inwiefern haben die Maßnahmen aus Sicht der TeilnehmerInnen geholfen, ihre Situation zu verbessern?</p>	<p>Interview TeilnehmerInnen</p>					

<p>Hat die Maßnahme zu übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?</p>	<p>Sind spezifische Wirkungen für Absolventinnen und Flüchtlinge nachweisbar?</p>	<p>Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen Sekundärliteratur</p>
<p>Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Hatten UNICEF und die Implementierungspartner die Kapazitäten, die Maßnahmen umzusetzen? Gab es Einschränkungen bei der Kapazität, die zu Problemen bei der Zielerreichung führten? Konnten die Implementierungspartner den ganzen Libanon abdecken? Wenn nein, warum nicht?</p>	<p>Interviews UNICEF Projektdokumentation</p>
<p>Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten entwicklungspolitischen Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Gab es im Projektverlauf oder zwischen Projektende und EPE im Libanon Entwicklungen, die die Erreichung des Impact-Zieles erschwerten?</p>	<p>Interview UNICEF Sekundärliteratur</p>
<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung) - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter) 	<p>Haben die Vorhaben zu Änderungen bei Gesetzen (Rechte der Flüchtlinge auf dem Arbeitsmarkt und formale Voraussetzungen zum Zugang zu staatlichen Berufsschulen, Kontrollen zu Arbeitsbedingungen, etc.), Curricula (Aktualisierung von Curricula in staatlichen Berufsbildungseinrichtungen) und Institutionen (Erweiterung der Kapazitäten staatlicher Berufsschulen) geführt?</p> <p>Wird das Konzept von anderen Gebern, Organisation oder Fachbehörden weitergeführt oder in ähnlicher Form in anderen Staaten umgesetzt?</p>	<p>Interviews UNICEF</p>
<p>Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (Lern- und Hilfsfrage)</p>	<p>Wäre es ohne die Maßnahmen zu mehr sozialen Konflikten gekommen? Wie hätten sich die Beschäftigungsmöglichkeiten und</p>	<p>Sekundärliteratur</p>

	damit die Lebensperspektiven ohne das Programm entwickelt? Wären ohne die Maßnahmen mehr junge Erwachsene in Kriminalität oder Extremismus abgeglitten?			
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			3	-
Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?	Haben die Maßnahmen zu Verteilungskonflikten zwischen Flüchtlingen und LibanesInnen geführt? ("Do-no-harm")	Sekundärliteratur		
Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?	Haben die Maßnahmen zu verstärkter Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt geführt? Lassen sich Konfliktlinien zwischen LibanesInnen und Nicht-LibanesInnen feststellen? Falls die Maßnahmen zu mehr Beschäftigung von Flüchtlingen im informellen Sektor geführt haben, lassen sich abnehmende Sozialstandards feststellen? Ist der Druck auf LibanesInnen auf dem Arbeitsmarkt größer geworden, niedrigere Löhne und schlechtere Arbeitsbedingungen zu akzeptieren?	Sekundärliteratur		
Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do-no-harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/Ethnie, etc.)?)	Haben die Vorhaben zur besseren Integration von TeilnehmerInnen und Flüchtlingen beigetragen? Gab es negative Auswirkungen auf TeilnehmerInnen und Flüchtlinge?	Sekundärliteratur		

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			Keine Bewertung		
Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?	Ist eine Anschlussfinanzierung nach Auslaufen der deutschen Unterstützung wahrscheinlich? Gibt es eine „Exit-Strategie“? Ist die libanesische Regierung in der Lage, die Berufsbildung auszuweiten, so dass nicht-formale Angebote nicht mehr benötigt werden? Ist die libanesische Regierung willens, die nicht-formalen Bildungsangebote und deren Zertifikate in das nationale System zu integrieren? Ist die libanesische Regierung willens, den Zugang von Flüchtlingen auf den Arbeitsmarkt auch in anderen Sektoren zu legalisieren?	Interviews UNICEF			
Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?	Sind die nicht-formalen Bildungszertifikate auf für andere Staaten oder, bei einer Rückkehr, auf für den syrischen Arbeitsmarkt nützlich? Konnten Kenntnisse und Zertifikate auch nach Projektende in der Zeit der COVID-Krise und der Wirtschaftskrise im Libanon von Nutzen sein? Waren die TeilnehmerInnen besser gerüstet, auf die wirtschaftlichen Krisen zu reagieren?	Sekundärliteratur Interview UNICEF			
Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:			Keine Bewertung		

<p>Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?</p>	<p>Existieren Strategien, um trotz eines eingeschränkten Nachhaltigkeitsanspruchs die Wirkungen über die Zeit zu erhalten?</p>	<p>Für permanente staatliche Institutionen wurde Lehrmaterial finanziert, ansonsten keine Investitionen in permanente Strukturen oder Infrastruktur</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>s.o. die Frage, inwieweit die Ausbildung für den Arbeitsmarkt auch während COVID- und Wirtschaftskrise von Nutzen war.</p>	<p>Projektdokumentation</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>s.o. Inwiefern konnte speziell TeilnehmerInnen und Flüchtlinge von den Inhalten der Kurse bzw. den Zertifikaten in Zeiten von COVID und Wirtschaftskrisen profitieren? Bestehen nach wie vor soziokulturelle und/oder wirtschaftliche Hürden mit Blick auf die Ausbildung?</p>	<p>Projektdokumentation</p>			
<p>Bewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit</p>			<p>Keine Bewertung</p>		
<p>Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Wie sahen und sehen aktuell die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen aus? Inwiefern waren die Maßnahmen geeignet, sich in die Rahmenbedingungen einzupassen oder diese zu adressieren?</p>	<p>Sekundärliteratur</p>			
<p>Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>War die Teilnahme an den Ausbildungskursen auch vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und COVID noch von Wert? Sind die Ausbildungsinhalte auch in anderen Kontexten nützlich?</p>	<p>Projektdokumentation</p>			

<p>Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?</p>	<p>Wie relevant sind die Ausbildungsinhalte und Zertifikate bezüglich der fachlichen Qualifikation auch über informelle Tätigkeiten hinaus? Stellen die Fähigkeiten eine Basis für eine anschließende formale Berufsausbildung dar?</p>	<p>Interview UNICEF Interview TeilnehmerInnen</p>
<p>Sonstige Evaluierungsfrage 1</p>	<p>Wurden AbsolventInnen dauerhaft in den Arbeitsmarkt integriert? Bieten die Ausbildungskurse die Möglichkeit, Beschäftigung in Sektoren zu finden, die ein wirtschaftlich selbständiges Leben ermöglichen?</p>	<p>Interviews Zielgruppe</p>
<p>Sonstige Evaluierungsfrage 2</p>	<p>Inwiefern sind die Vorhaben in ihrer Nachhaltigkeit abhängig von der Weiterführung internationaler Unterstützung? Ist der Libanon finanziell in der Lage, die Maßnahmen mittelfristig weiterzuführen? Ist der Libanon politisch willens, die Maßnahmen zu institutionalisieren?</p>	<p>Interviews UNICEF Sekundärliteratur</p>